

Aufzeichnungen
zu Ereignissen und Auftritten
mit dem Puppentheater

zusammengestellt aus der
Chronik der kath. Volksschule Oberellingen
und dem Anhang zur Chronik



von Annette Sander,
Siegen, im Juni 2006









In der ehemaligen Oberklasse der Rath. Volksschule Oberellingen



Friedel Sander mit Hofdame und Oberhofmeister

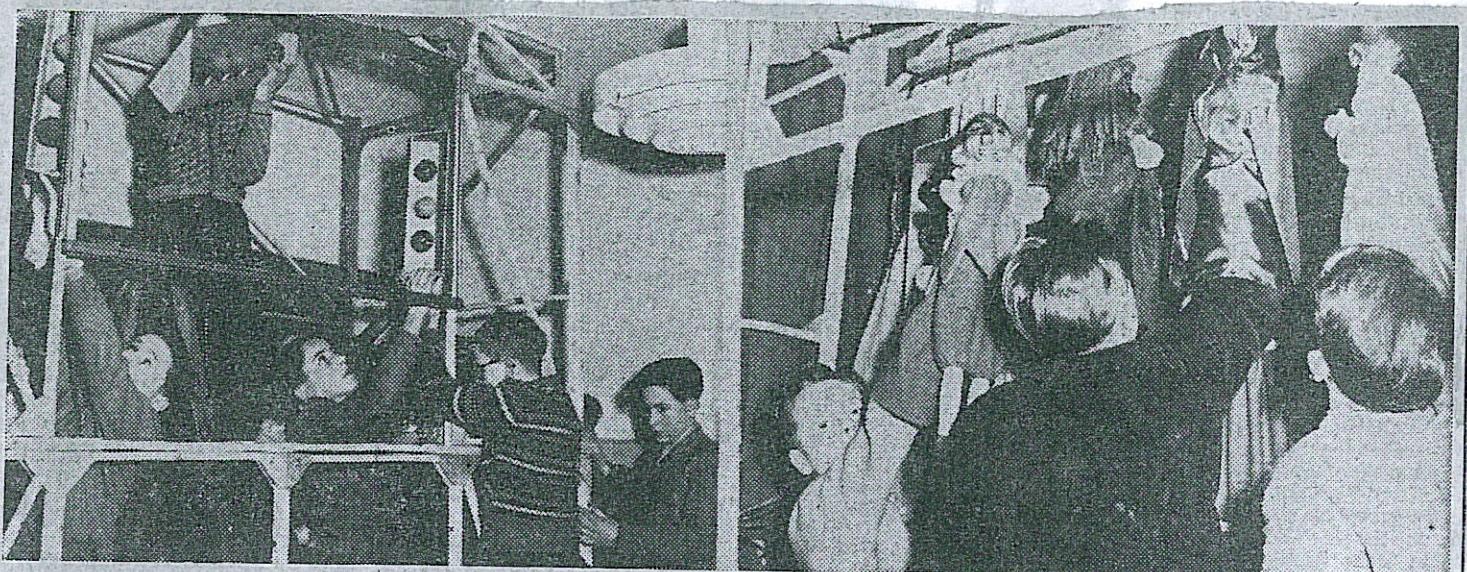
25. 11. 1956

Elternver-
sammlung

In der heutigen Elternversammlung würde über die Gestaltung des diesjährigen Weihnachtsfeier beraten. Die Eltern erklären sich bereit, für die Errichtung einer eigenen Puppenbühne 77.- Dr zu spenden.

1. 1. 1957.

Unser Plan ist nach Überwindung großer Schwierigkeiten verwirklicht worden! Die Puppenbühne steht! Die große Arbeit hat sich gelohnt! „Kasper im Zauberwald“ hat allen, groß und klein riesige Freude bereitet. Der Saal steigt vorüberfüllt! Wir hoffen, dass sich auch ein erzielbares Gewinn ergibt. - und nicht zuletzt ein literarisch - esthetischer.



Im Aufbauen der Bühne sind die Ellinger Schüler große Meister. In einer halben Stunde stehen ihre „Bretter, die die Welt bedeuten“, spielerig da. Auch eine Beleuchtungsanlage mit verschiede-

nen Lichtfarben gehört dazu. — Ein Blick hinter die Kulissen während des Spiels.

Fotos: H. F. Becker



Weil die meisten Schüler zu klein sind und nicht bis zur Spielleiste reichen, ziehen sie vor dem Auftreten — fast wie in der antiken Tragödie — Kothurne an.

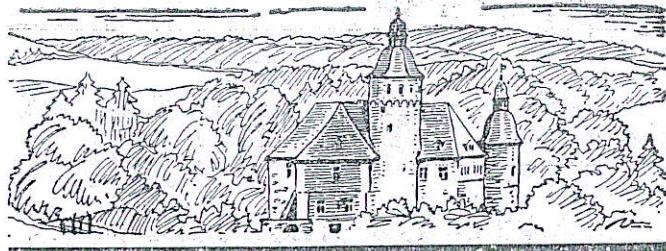
Foto: H. F. Becker



18. 2. 1957
Weitere Vor-
stellungen
unserer Pup-
penbühne.

Nachtrag:
mit großem Erfolg, Kindern, Jugendlichen und Eltern ein Freude spielte unsere Puppenbühne:

- Am 13. 1. 1957 in Ellingen, (2. Vorstellung.)
- Am 4. 2. 1957 in Alsbach, (Schule, 2 Vorstellungen)
- Am 10. 2. 1957 in Lichtenberg.
- Am 17. 2. 1957 in Alzen.



Nummer 51

1957
FREITAG

Guitbert

1

Sonnen-
aufgang
7.08 Uhr
Sonnen-
untergang
18.02 Uhr

März

Mond-
aufgang
6.35 Uhr
Mond-
untergang
18.15 Uhr

Kasperl als Erzieher ...

Lehrer „Puppenspäler“ und sein Ensemble

Puppentheater der Ellinger Oberklasse auf Gastspielreise

Hinter der Bühne auf hohem Kothurn

Ellingen. Lehrer Sander, der als Hauptlehrer in dem idyllisch gelegenen Dörfchen Ellingen wirkt, hat sich für seine erzieherischen Aufgaben einen seltsamen, aber bei allen Kindern ungemein beliebten Mithelfer auserkoren: Kasperl, den Freund aller Kinder. Was von Schule und Jugendbinden immer wieder gefordert wird, ist hier Wirklichkeit geworden. — Lehrer Sander hat mit den Kindern seiner Oberstufe das Puppenspiel wieder lebendig werden lassen.

Wie Lehrer Sander dazu kam? Die Frage hatte er schnell beantwortet. Die Anregung gab ihm Goethes „Dichtung und Wahrheit“, in der er seiner Mutter, der „Frau Aja“, Puppentheater genau beschrieb und von den Freuden berichtet, die ihm und seinen Jugendfreunden das Kasperltheater bereitet habe. Was dem jungen Goethe so gut gefiel und ihn so günstig beeinflusste, müßte auch für meine Kinder taugen, dachte Lehrer Sander und beschloß, ein solches Puppentheater zu bauen. Gesagt — getan. Dabei kam ihm sogar die OVZ zu Hilfe, denn sie bildete die Grundlage der Modelliermasse für die Puppenköpfe. Hier das Rezept: Man nehme Zeitungen, zerkleinere sie auf Pfennigstückgröße, gebe einen Sodazusatz und weiche das ganze ein. Dann kochte man den Brei, gebe $\frac{1}{2}$ Kreide hinzu sowie etwas Knochenleim, und die Modelliermasse ist fertig; das Formen der Puppenköpfe kann losgehen.

Sonntags auf Tournee

Lehrer Sander hatte keine Erfahrung auf diesem Gebiet, und doch sind ihm Puppen gelungen, denen künstlerischer Charakter

nicht abzusprechen ist. Zwiespalig wie sein Wesen ist der Teufel. Die eine Seite seines Gesichtes zeigt ein hämisches Grinsen, während die andere ein verbindliches Lächeln trägt. Demutvoll ist der Ausdruck des Oberhofmeisters, während der König Würde und Ueberlegenheit ausstrahlt. Erklärter Liebling aller Kinder ist aber Kasperl, die Hauptfigur, der Spaßmacher und Moralist, der das Gute belohnt und das Böse bestraft. So wird das Puppentheater zum Erziehungsmittel, denn alle Stücke, die von den Kindern gespielt werden, haben einen „moralischen Hosenboden“.

Zur Zeit sind die Ellinger Puppenspieler jeden Sonntag unterwegs. Ueberall findet ihr Stück „Kasperl im Zauberwald“ von Liselotte Leutinger, erschienen im Bärenreiter Verlag Kassel, ein beifallfreudiges Publikum. Nicht nur die Kleinen amüsieren sich prächtig, auch die Erwachsenen werden wieder jung, wenn Kasperl seine Späße treibt, den Teufel in den Silbersee stößt, wo er dem gefräßigen Krokodil zum Opfer fällt.

Stets volle Häuser

Spieler sind die Schülerinnen und Schüler der Oberklasse. Die Figuren sind genau ihren Händen und Fingern angepaßt, das

ist Voraussetzung für die richtigen Bewegungen, die von den jungen Puppenspielern fleißig geübt werden. So ist z. B. sehr schwierig für den Spieler des Kasperl, mit der Figur über die Spielleiste zu rutschen.

Die Jungen sind gleichzeitig Kulissenschieber, sie bauen ihre Bühne, die mit einer komplizierten Beleuchtungsanlage ausgestattet ist, in kürzester Zeit auf. Hermann Baldus, der bei Ellingen zur Jagd geht, stiftete den Stoff für die Bühne, die regelmäßige Kulissen und einen Prospekt besitzt. So ist hier in der Stille ein Miniaturtheater erstanden, das immer wieder zu Gastspielen eingeladen wird und das um ein volles Haus nie verlegen zu sein braucht. H. F. B.

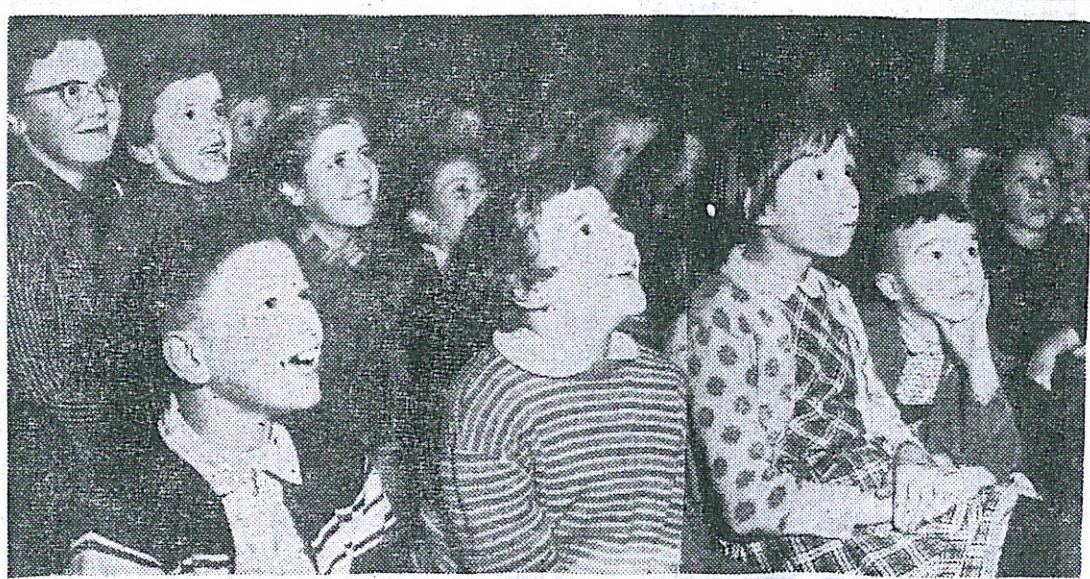


Hier hält Puppenvater und Theateldirektor Sander liebevolle Aussprache mit Rübezahl und Tante Trude

20. 12. 1957

Weihnachtsfeier 1957

Herrn veranstaltete unsere Schule ihre diesjährige Weihnachtsfeier. In ihrem Mittelpunkt stand das Puppenspiel „Das gestohlene Christbäumchen.“



Gebannt und belustigt hängen die kleinen Zuschauer an den Vorgängen auf der Puppenbühne. Es war eine ausgezeichnete Stimmung, die in Ellingen bei der Premiere herrschte. Das wird in späteren Aufführungen nicht anders sein, denn die Ellinger Puppenbühne wird noch einige weitere Gastspiele auswärts durchführen. Das Puppentheater zieht überall bei der Jugend.

Foto: H. F. Becker

Puppenspiel als schulische Aufgabe

Ellinger Schule erfreute mit „Das gestohlene Christbäumchen“

Ellingen. Ueber das Thema „Theater als Institut für moralische Aufrüstung“ ist schon viel diskutiert und geschrieben worden. Auch Puppenspiel ist Theater, Theater für kleine und große Kinder. Puppenspiel ist ein handfestes Theater. Da wird auf eine recht drastische und eindringliche Weise das Gute belohnt und das Schlechte bestraft.

Puppenspiel ist ein ausgezeichnetes Erziehungsmittel. Darum wußte schon Goethes Mutter, Frau Aga, die dem kleinen Wolfgang, seiner Schwester und seinen Freunden gerne Puppentheater vorspielte und ihnen auf diese Weise manche Lehre erteilte.

Hauptlehrer Sander in Ellingen faßte vor zwei Jahren den Entschluß, die Pflege des Puppenspiels in sein Unterrichtsprogramm einzubauen. Das war leichter gesagt als getan, denn er wußte damals noch nicht, ob er überhaupt in der Lage war, Puppenfiguren zu formen und zu modellieren, denn fertige Puppen zu kaufen, lehnte er grundsätzlich ab. Aber es ging besser,

als er erwartet hatte, zumal er in seiner Frau eine geschickte Helferin als Kostümschneiderin fand.

Im vergangenen Jahre um die Weihnachtszeit fand die erste Aufführung des Spiels „Kasperle im Zauberwald“ statt. Ein ganzes Jahr hatte man die Vorstellung vorbereitet, die Bühne geziert, Beleuchtungsanlagen geschaffen und Kulissen gepinselt. Die ganze Oberstufe war beteiligt. Die Aufführung ein voller Erfolg.

Jetzt trat die Ellinger Schule erneut mit einem Spiel vor die Öffentlichkeit. Die Kinder, die im vergangenen Jahre als Zuschauer so viel Freude an Kasperles lustigen Streichen bekundet hatten, waren jetzt in ihre neuen Aufgaben als Spieler oder Bühnenarbeiter hineingewachsen. Jedenfalls machten sie ihre Sache in dem Spiel „Das gestohlene Christbäumchen“ von Wolfgang Martin Schede, das in diesen Weihnachtstagen seine Premiere erlebte, ganz ausgezeichnet.

Auch die Erwachsenen hatten ihren Spaß an dem natürlichen,

aber doch so märchenhaften Spiel um den Christbaumräuber Käsebier, den großen Zauberer, den garstigen Teufel und seine noch schlimmere Großmutter, den auf den Weg des Guten gebrachten Höllen Hund Frissifratz, den regierungsmüden König, die reizende Königstochter und nicht zuletzt den pfiffigen Kasperle und seine besorgte Großmutter, sowie den konferierenden Prologus Dalli.

Die Spieler hatten sich so in ihre Rollen hereingelegt, wie man es sonst bei Schüleraufführungen selten erlebt. Das ist überhaupt eines der überzeugendsten Argumente für das Puppenspiel: die Kinder vermögen sich viel inniger in ihre Rollen einzufügen als auf der gewöhnlichen Bühne. So wurde hier der Abend neben der erzieherischen Aufgabe auch zu einem musischen Erlebnis.

Eingeleitet wurde das Puppenspiel durch musikalische Darbietungen, Gedichte, kleine Darstellungen und mit einer kurzen Ansprache des Schulleiters Sander.

H. F. B.



Die Unterstufe führte ein Krippenspiel auf, das Fräulein Günther mit den Kleinen einstudiert hatte.
Foto: Andreas Ley

Der Erfolg lohnnte die aufgewandte Mühe

Adventsfeier der Volksschule Oberöllingen

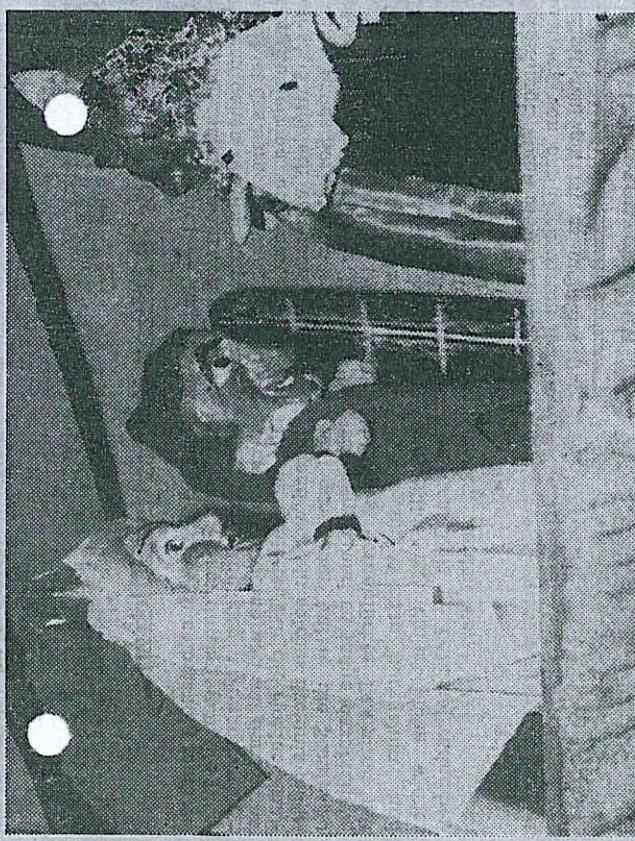
Oberöllingen (oJ) — Zu einer Adventsfeier hatten Lehrerkollegium und Schüler der Volksschule Oberöllingen die Elternschaft eingeladen. Wie Hauptlehrer Sander hervorhob, sei dieser Abend von Lehrern und Kindern mit sehr viel Fleiß vorbereitet worden. Auch das Klassenzimmer war von den Kleinen weihnachtlich geschmückt worden.

9. 12. 59

Lehrer Sander deutete zu Anfang den Sinn des Advents, der als eine Zeit der Einkehr und inneren Erwartung des Weihnachtsfestes verstanden werde. Bei den Kindern seien es die Wochen der Vorfreude, die sie in Spannung hielten. Aber ihre eigene Freude mache sie besonders bereit, auch anderen Freunde zu geben. Mit der Unterstufe hatte Fräulein Günther ein Krippenspiel eingeübt, in dessen Mittelpunkt die hl. Familie stand. Die Kleinsten bemühten sich eifrig und erhielten von ihren Eltern herzlichen Beifall.

Lehrer Hillen führte mit der Mittelstufe ein Vorweihnachtsspiel auf. „Bald ist Weihnachten“ hieß das Spiel, dessen Inhalt für die Kinder ein deutlicher Hinweis war, wie man sich vor dem Fest zu verhalten hat, wenn das Christkind reichlich Geschenke bringt.

Pfarrrektor von Meer faßte den Dank der Eltern zusammen. Es sei wichtig, das Gute in den Kindern zu erkennen, es zu fordern und in sich selbst lebendig werden zu lassen.



EINE SZENE aus dem Puppenspiel „Kasperle im Zauberwald“, mit dem die Kinder aus dem Ellinger Grund am Sonntag ihre Eltern erfreuten. 29. 12. 59 Foto: Andreas Ley

Seit sieben Jahren sind die Puppen dabei

23. 12. 55

Des Hauptlehrers Hobby gefällt allen

Musikgruppe bis zu den Darstellern der Spiele und die Puppenspieler. Seit sieben Jahren werden übrigens in der Schule Oberöllingen Puppen- spiele aufgeführt, und alle Figuren dazu basteilt der Schulleiter selbst. Zwischen Liedvorträgen des Schulchores und musikalischen Einlagen der Musikgruppe waren weihnachtliche Spiele mit besinnlichem Inhalt eingeschoben, die ebenfalls gut ankamen.

Es war ein wohlgelungener vorweihnachtlicher Nachmittag, wie er nicht schöner hätte sein können.

Das gilt für alle Beteiligten, von der

Das Programm der Kinder fand Beifall der Eltern

Gelungene Weihnachtsfeier in der Schule

Oberellingen. (o) In monatlanger Arbeit bereiten die Kinder der katholischen Volksschule Oberellingen in jedem Jahr eine Weihnachtsfeier vor, die für die Eltern veranstaltet wird. Dabei entwickeln sie einen solchen Ehrgeiz, daß sie am vergangenen Sonntag wieder mit einem großen Programm aufwarteten konnten.

Die Klasse der Oberstufe konnte die vielen Gäste kaum fassen, die von Hauptlehrer Sander herzlich begrüßt wurden. Auch Bürgermeister Ley und der Leiter des Schullamtes, Rudolf Dörner, waren gekommen, um an der Feier teilzunehmen. Lehrerin Günter hatte mit den Kindern der Unterstufe ein Krippenspiel einstudiert. Die Eltern wachten von der Aufführung der Kleinsten begeistert. Ebensoviel Beifall fanden aber auch die Zwerge, die sich auf einer Waldlichtung singend und spielend niederließen. Lehrer John hatte dieses Spiel mit der Mittelstufe einstudiert.

Der Kinderchor unter der Leitung von Hauptlehrer Sander sang Weihnachtlieder, andere Kinder trugen in den Pausen Gedichte

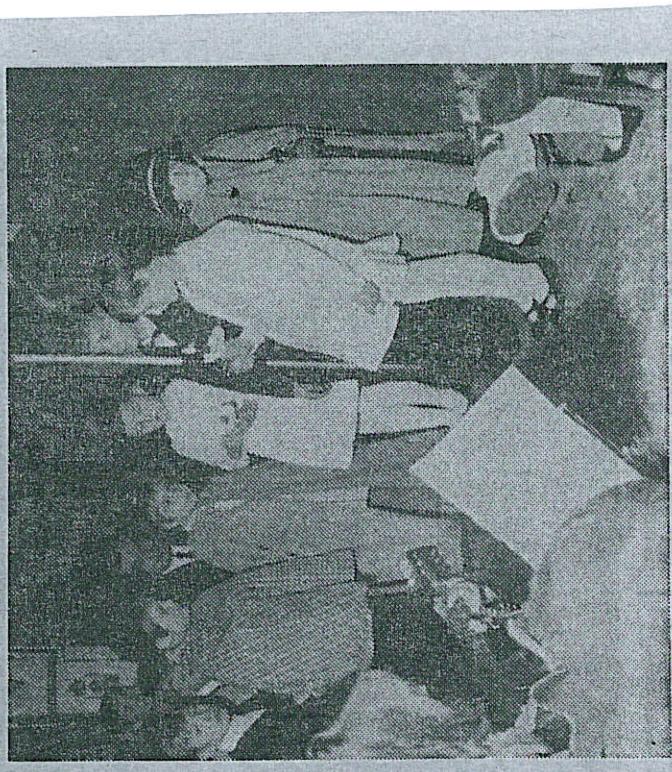
Kasperle begeistert die Jugend des Ortes

Schule Ellingen besitzt Puppentheater

Oberellingen (ome) — Kasperle war in der katholischen Schule in Ellingen zu Gast. Für die Kleinen des Ortes war das ein besonderes Erlebnis. Sie spielten begeistert das sich um Hänsel und Gretel rankende Spiel mit.

Zu Beginn hatte Hauptlehrer Sander, der ein ganz ausgewezeichnetes, in Eigenarbeit hergestelltes Puppentheater in seiner Schule besitzt, seine kleinen und großen Gäste, darunter auch Bürgermeister Ley und Frau, herzlich willkommen geheißen. Dann begann die auf die weihnachtliche Zeit abgestimmte Feier mit einem gemeinsam gesungenen Lied.

22. Dez. 1967



BEGEISTERTEN BEIFALL zollten die Eltern den Darbietungen ihrer Kinder bei der Weihnachtsfeier in der Schule Oberellingen. Foto: Ley

Dez. 1967

Die verlorene Musik

Weihnachten 1964.

Burghausen:

Kasper:

Hofmarschall:

König:

Teufel:

Hofkammer:

Prinzessin:

Ersatzrollen:

Rudi Schumacher

Heinz Kuntzeper

Friedh. Röttger

Friedh. Schommidt

Moni. Stentenbach

Gerdta Klein

Rosenbach, Zmg.

Vorb. Schumacher

Karl Joz. Unser

Friedrich Hoch

Rudi Stentenbach

Doris Juchs

Gerd Rosenbach

Peter Schumacher

Karl Joz. Bitterauer

Kasper

Jöns

Gretel

Vater

Elle

Trüpfel

Gräf.

Wohndiel.

Bullen:

Kasper: Rossenbach Chronik.

Rummelmann Johannes Bernd A.

Hörig: Helmut Sillem, Großvater
Gutbürger Sillem.

Treubel: Mauselkugeln Hartl-Alma -

Bernd Stricker

Oberhofmeister: Johannes Etemenus,

"Friedhelm Röffer"

Rübrakel: Harry Rätsch,

"Stoßtonkast gegen Künster Schüttkästen"

Bridtbaier: Manfred Stumpfeder

Pischakofel Schlechtfallzettel Standardfall zeigt

Gauloos: Günther Sillem

Budi Schuhmacher

Mottoerknalle: Friedhelm Schmidt

Von Bannermann.

Kroodel: Reichenbach Josef.

Bert Volksas

Fox: Christ Hartl-Josef

Johannes Halberstadt.

Prinzensohn: Rein Weichhold

Eckhart Wessinger.

Tante Grete: Regine Schmidt,

Wolodia Brunn.

Sophie: Rita Proenckhardt.

Klett, Obers Zauberer

Kasper: R. Schümacher.

großmutter: Gerta Klein.

Tripp: R. Schlechtmann.

Fapp: U. Zimmermann.

WZ Zauberer: Wilfr. Diedrich.

Zwerg: H. Kürtscher.

Drache: Hüb. Eitzenhofer.

König: H. Kürtscher.

Minister: B. Stricker.

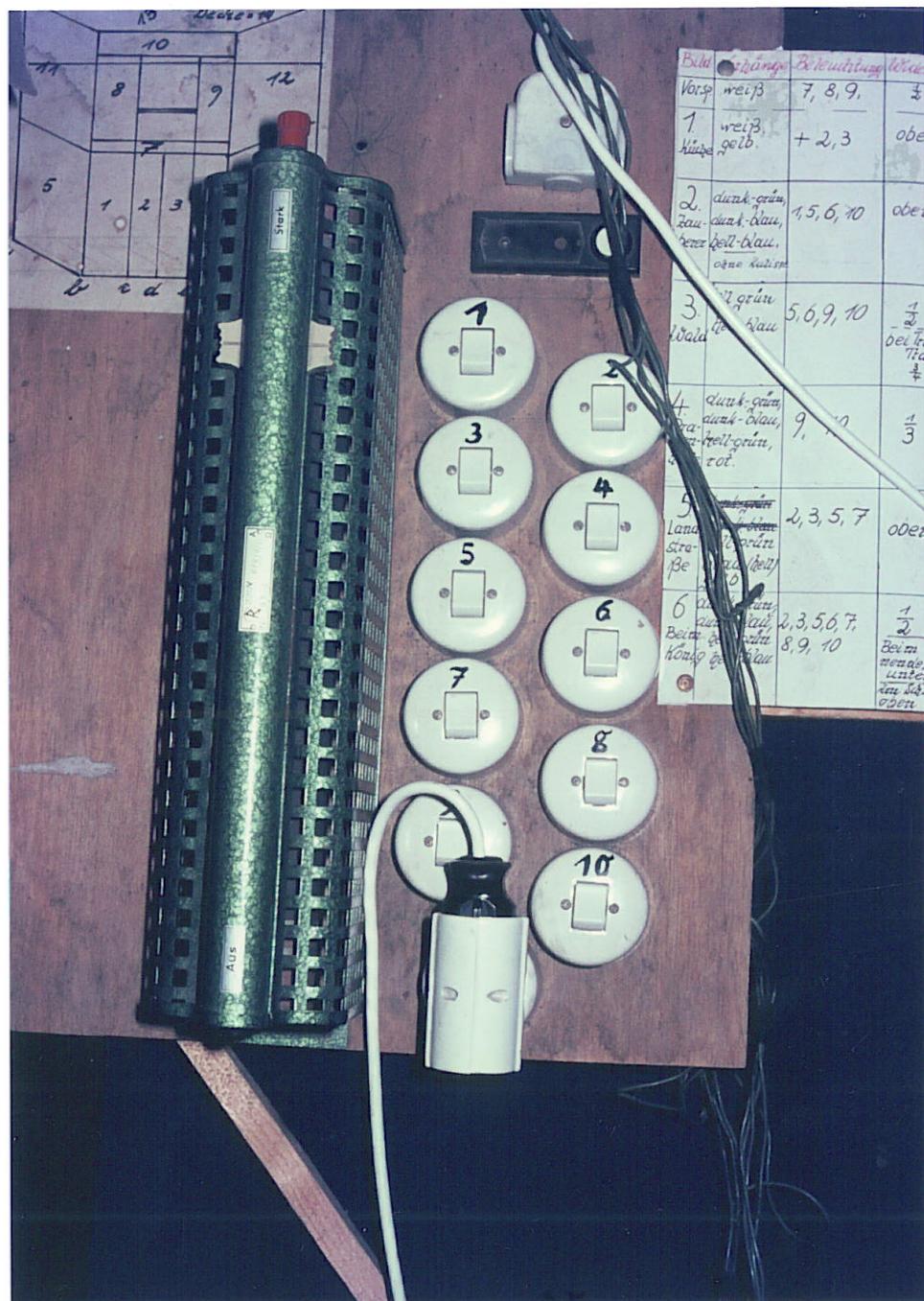
Hofmarschall: J. Halberstadt.

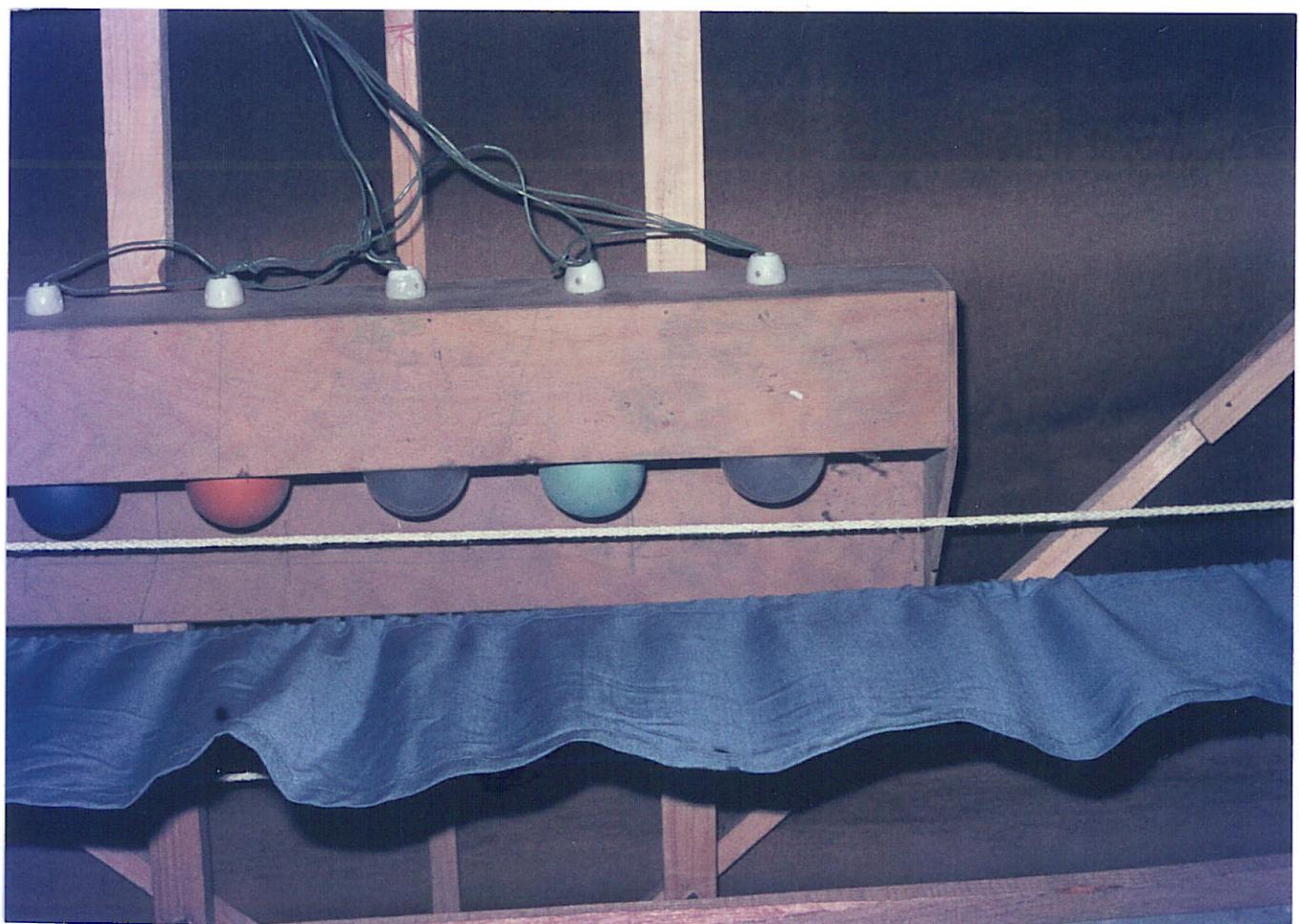
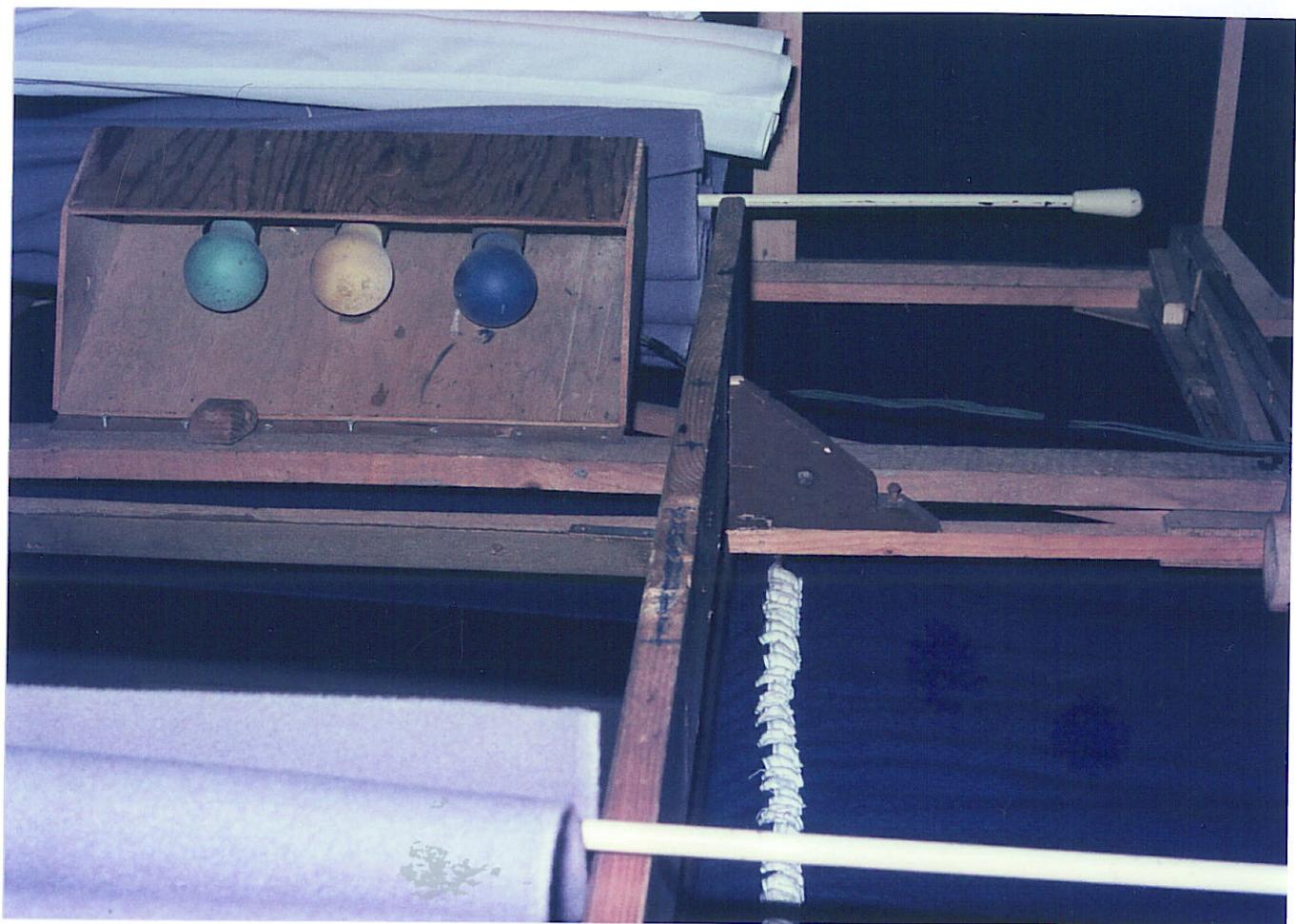
Fee: Hildeg. Neuhoff.

Am 9/1 65
12.

Technik der 50er Jahre hinter den Vorhängen der Puppenbühne – ein Widerstand dimmte schon damals das Licht; Beleuchtung, Blitz und Donner trugen vor dem Hintergrund gemalter Kulissen dazu bei, eine Märchenwelt entstehen zu lassen, die die Zuschauer in den Zauberwald, in die Hölle oder in die Schlossküche und den Thronsaal entführten.

Über zwei Jahrzehnte später erfuhr dieses projektorientierte Arbeiten im Unterricht und der handlungsorientierte Umgang mit Lerninhalten in den Richtlinien des Landes NRW für die Schule eine Renaissance.





1. Bild ~~Grasige Grün Schloß~~
grün / weiß / gelb, h/ blau /
2, 4, 5, 6, 7, 8, 9,

2. Bild ~~Schloß~~ ^{Blumen} ~~Pferd~~
rot / weiß / gelb / h/ blau /
1, 2, 4, 7, 8, 9, 10.

3. Bild ~~Kinder~~ ^(Kärtchen, Kinderm. Wörter)
~~weiß - gelb - blau - klein~~
~~2, 4, 7, 8, 9~~

4. Bild ~~Zauberwald~~ ^{Wiederspiel} ~~Wiederspiel~~
1, 3, 5, 10 ^(Wiederspiel unter Blatt)
d/grün - d/blau

5. Bild ~~Schloß~~ ^{Wiederspiel} 1, 2, 4, 7, 8, 9, 10
wie 2. Bild

6. Bild ~~Zauberwald~~ ^{erfüllt Karp}
~~1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10~~ ^{2 cm unter Bl.}
wie 4. Bild ~~Rotes Lied unter~~ ^{Wiederspiel 1cm}
1, 3, 5, 7, 8, 10 ~~Wiederspiel unter Blatt~~ ^{über}
Wiederspiel ~~2 cm unter Blatt~~ ^{unter Blatt}.

7. Bild ~~Zauberwald~~
wie 6. Bild 1, 3, 7, 8, 10
~~Wiederspiel unter Blatt~~ ^{unter Blatt}.

8. Bild ~~Schloß~~
Alle Lampen
Wiederspiel dritte. + vierte

Zu diesem Foto sagte meine Mutter:
„Alles auf dem Bild ist selbst genäht:
Die Vorhänge der Puppenbühne, das Kleid der Handpuppe
und das was ich selbst trage auch.“



Friedel Sander mit Hänsel, Kaspars Freund

Bei einigen Auftritten des Puppentheaters ersetzte mein Vater die handgemalten Kulissen durch farbige Vorhänge: Z. B. verschiedene Grüntöne für den Zauberwald, Rottöne für die Hölle oder Gelbgoldtöne für den Thronsaal

Dafür nähzte meine Mutter weitere 14 Vorhänge.

Durch Anstrahlen der Vorhänge mit farbigem Licht erzielte man vielfältige Effekte.
Zudem konnte der Auftritt einer Figur nun auch aus der Mitte des Hintergrunds erfolgen.

Welchen Sinn und Zweck hat diese Ausstellung?

Welchem höheren Wert dient die Erinnerung an das künstlerische Wirken eines einzelnen?

Was gibt uns das Betrachten der Gemälde und der Handpuppen?
Was eigentlich haben wir davon??

Meine Intention war, Zeit-Phasen Ellinger Schulgeschichte wieder lebendig werden zu lassen. Die zwanzig Jahre vor der Auflösung der katholischen Volksschule Oberellingen sind natürlich eng mit der Person meines Vaters verbunden. Jedoch steht sein Wirken in direkter Verbindung mit Ihnen, den ehemaligen Schülern der Ellinger Schulgemeinde. Und so sind es auch Ihre Erinnerungen, die berührt und wachgerufen werden.

Denn mein Vater hat seine künstlerische Begabung voll und ganz in das Schulleben der damaligen Zeit integriert. Das betraf die Musik und auch die visuelle Kunst.

So berichtet die Oberbergische Kreiszeitung am Samstag, dem 03. April 1954: „Gediegene Schulmusikarbeit einer Landschule... Zeitgemäße Klänge aus der kath. Volksschule Ellingen - Ein Glückssfall“ und am 01. April 1968 kurz vor der endgültigen Auflösung der Schule: „Schule Oberellingen schoss den Vogel ab. Rege Beteiligung am Schülerwettbewerb“

Dazwischen berichtet die Chronik der katholischen Volksschule Oberellingen von zahlreichen Festen und Feiern, bei denen die Schüler mit musikalischen Darbietungen und dem damals schon fast berühmten Puppentheater auftraten. Es geht bei dieser Ausstellung also nicht nur um das Wirken eines einzelnen, sondern auch um die Erinnerung an das gelungene Mit-Wirken von vielen innerhalb eines bestimmten Zeitraums.

Der Wert der Erinnerung liegt darin, sich bewusst zu werden, welche Leistungen wir selbst oder unsere Eltern in der Lage waren zu erbringen, trotz widriger Rahmenbedingungen und fast ohne finanzielle Mittel. 77 DM spendeten die Eltern 1957 für den Bau der Puppenbühne. Zahlreiche Proben zum Puppentheater fanden nachmittags statt und die mitwirkenden Schüler mussten dafür den Schulweg zu Fuß ein zweites Mal am gleichen Tag zurücklegen.

Es stärkt unser Selbstwertgefühl, wenn wir noch einmal erfahren, dass unser damaliger gemeinsamer Auftritt gelungen war, unser Mitgestalten Beachtung fand und rückblickend freuen wir uns, dabei gewesen zu sein. Wir haben erfahren, unser Einsatz hatte Erfolg, unsere Mühe wurde anerkannt, wir haben etwas bewirkt und bewegt, wir können etwas.

Angesichts dieser Erinnerung besinnen wir uns wieder auf unsere eigenen Fähigkeiten und stärken damit unser Vertrauen in das eigene Leistungsvermögen.

Handpuppen und ihr Spiel: Ein Lehrstück und Spiegel des Lebens

Aus der Aufführung „Kasperle im Zauberwald“ habe ich eine Textstelle, wo Kaspar den Rübezahlf um Hilfe anruft, in Erinnerung behalten: Kaspar sollte nämlich auf die Prinzessin aufpassen, hatte aber bei Tante Trude so viele Klöße gegessen, dass er einschlief. Die Prinzessin war während dessen über die Schlossmauer geklettert. Dahinter lag der Zauberwald, wo ein böser Zauberer wohnte, der die Prinzessin gefangen nahm. Nun hatte der Kasper ein Problem. Im Zauberwald rief er deshalb den Rübezahlf um Hilfe an, zweimal vergeblich, aber beim dritten Mal trat Rübezahlf plötzlich in Erscheinung:

Rübezahlf: In tiefem Schlaf lag ich gebannt,
bis eine Stimme zu mir fand.
Sie rief mich einmal, ich hört' sie nicht,
sie rief mich zweimal, nur für sich,
zum dritten Mal rief sie für andre bereit,
da warf ich von mir mein Wurzelkleid,
ich schüttelte mein grauses Haar,
es sprangen die Quellen silberklar,
es bebte die Erde von meinem Schritt,
und alle Winde flogen mit.
Nun bin ich hier und frage:
Wer rührte mit seiner Klage,
wer rührte mit seinem Menschenschmerz
an Rübezahls schlafendes Herz?

Kasper: (ängstlich) Ich

Rübezahlf: Ich? Was ist „Ich“ im großen Weltenall?
Ein Hauch, ein Wind, ein Blätterfall!
Nenn deinen Namen du kleines Ich,
nur durch den Namen behauptest du dich!

Kasper: Kasperle bin ich, Herr Rübezahlf!

Rübezahlf: Warum riefst du mich zum dritten Mal?

Kasper: Ich....ach....ich....ich fürchte mich so sehr.

Rübezahlf: Deshalb kam ich nimmermehr!
Nur wer für andre leidet und lebt,
für andre in Not und Gefahr erbebt,
dessen Stimme erhält den Klang,
der schallt über alle Berge entlang
bis in meine Felsenkammer.
Da röhret mich der Menschen Jammer.
Zur Hilfe steh' ich auch Dir bereit,
sag, was du willst, es eilt die Zeit!

Rübezahlf verheißt dem Kasper nun, das er drei Proben bestehen muss: Die erste mit Kraft, die zweite mit Verstand und die dritte mit dem Herzen. So begegnet Kasper nacheinander dem Krokodil, dem Teufel und dem Tod. Es gelingt ihm, mit Hilfe von Rübezahls Rat alle zu überwinden und die Prinzessin zu befreien.

„Ich, wer ist Ich im großen Weltenall,
ein Wind, ein Hauch, ein Blätterfall.“

Wie wahr diese Aussage über das Vergessen, die Vergänglichkeit und die Unbedeutsamkeit des einzelnen ist, sieht man z. B. daran, dass die langen Nächte, in denen meine Mutter oben in der Küche der Dienstwohnung der alten Ellinger Schule an der Nähmaschine saß und die Kleidchen für die Puppen nähte, längst ein Hauch der Vergangenheit sind.

Aber Rübezahl fordert uns auch auf: „Nenn' deinen Namen du kleines Ich!“ Damit ist nicht nur der Vor- und Nachname gemeint, sondern das, was unser Ich ausmacht, wie wir unsere Aufgabe im großen Räderwerk des Lebens erfüllen. Meine Aufgabe sah ich u. a. darin, ein Teilstück der Geschichte des Ellinger Schulhauses, mit dem ich von Geburt an verbunden war, wieder für einen Moment lang lebendig werden zu lassen.

Über 30 Jahre haben die Puppen in Kartons geschlafen. Jeder Typ ist für sich ein kleines Kunstwerk. Sie repräsentieren - wie alle Märchenfiguren - die vielfältigen Teile unserer Seele, unsere Wünsche, Hoffnungen und Ängste, das Gute, das Böse. So sind sie archaische Wesen, die uns einen Spiegel vorhalten. Jede von ihnen personifiziert zudem einen bestimmten Charakter und Menschentyp im breiten Spektrum unseres Seins.

Wer kennt sie nicht?:

- Die junge, hübsche Prinzessin - neugierig auf das Leben außerhalb beschützten Raumes;
- den alten, müden König im Thronsessel, dem der Fuß so weh tut,
- und den integranten Oberhofmeister, der als graue Eminenz im Hintergrund mit den Fäden der Macht spielt;
- den bösen Zauberer, der hinter den Schlossmauern droht;
- den lebensfrohen Kasper, der vorübergehend in Gefahr gerät;
- Tante Trude, die stets eine gute Mahlzeit und gute Ratschläge bereit hält;
- das gefräßige Krokodil, das uns zu verschlingen droht;
- den zähnefletschenden Höllenhund am Eingang der Unterwelt,
- den Teufel und seine Großmutter als Erfüllungsgehilfen der Verzweiflung und des Bösen.

In den Märchenspielen erleben Kinder, aber auch Erwachsene das Kräftespiel zwischen allen Möglichkeiten menschlichen Handelns in überzeichneter Weise. Aber gerade deswegen sind sie auch ein Lehrstück, dessen Metaphern die Lebensweisheiten vorausgegangener Generationen bündeln.

Auf der Gratwanderung zwischen Glück und Unglück erhalten Held und Gegenspieler ein Gesicht. Ob wir jedoch tatsächlich die Wahl haben zwischen Austeilen und Erleiden bleibt auch hier wie im wirklichen Leben offen. Der ewige Sieg des Guten ist sicher eine Illusion, stärkt aber unsere Hoffnung auf ein Happyend. Die Weisheit lautet, „es“ wenigstens zu versuchen.

Es gibt immer einen Oberhofmeister, der integriert, aber auch den Rübezahl, der uns mit etwas Glück bei langen Waldspaziergängen begegnet, vielleicht in Form einer lösenden Idee.

Auf dem Weg durch den Zauberwald des Lebens möchten wir doch auch oft einem hilfreichen Geist begegnen, der uns an unsere eigenen guten Kräfte erinnert. Geben wir diesen Raum!

Liste der Handpuppen:

Nr.	Name der Handpuppe
1	Hofdame
2	Kaspar
3	Hans, Kaspars Freund
4	Tante Trude
5	Herr Maier
6	Großmutter
7	Briefträger
8	Mohrenknabe
9	König
10	Prinzessin / gute Fee
11	Oberhofmeister
12	Teufel
13	Hexe / Teufels Großmutter
14	Minister
15	Tod
16	Rübezahl
17	Mond
18	Dalli-Dalli
19	Zauberer
20	Ein kleiner Geist
21	Krokodil
22	Hund / Frissifraß der Höllenhund
23	Pferd

1 Hofdame



2 Kaspar

3 Hans, Kaspars Freund



4 Tante Trude

5 LeinHerrnMaier



ze6 das Großmutter

7 Briefträger



8 Mohrenknabe

9 König



10 Prinzessin / gute Fee

11 Oberhofmeister



12 Teufel

13 Hexe / Teufels Großmutter



14 Minister

15 Tod



16 Rübezah

17 Mond



18 Dalli-Dalli

19 Zauberer



20 Ein kleiner Geist

21 Krokodil



22 Hund / Frissifraß der Höllenhund



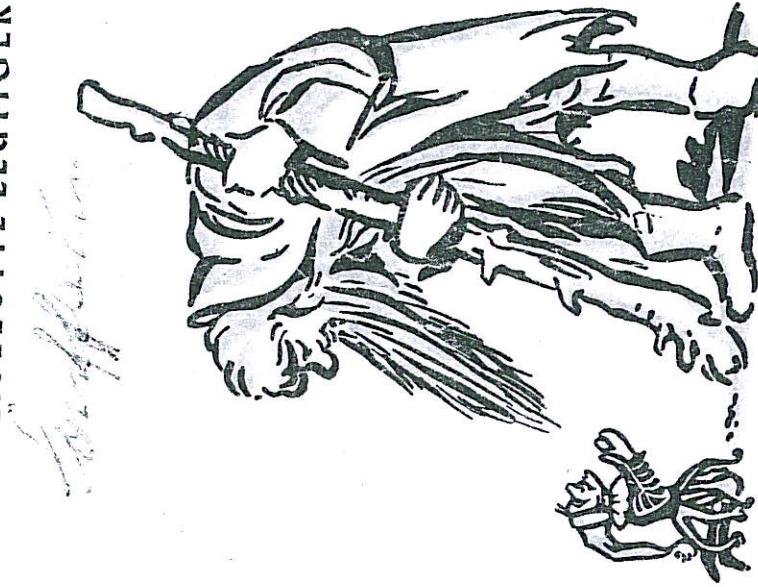
23 Pferd



BÄRENREITER - LAIENSPIELE HERAUSGEGEBEN VON RUDOLF MIRBT

Nr.		D
66	Das gläserne Herz. Ein heiteres Spiel um die Liebe. Von Charlotte Dittmar. Musik von Hermann Fuchs	2.-
67	Der rechte Barbier. Ein handfeiner Schwank nach Johann Peter Hebel. Von Willi Modrow	1.20
68	Die fünf Gesellen. Ein Schwank für Kinder. Von Heinz Ritter	—.90
69	Die Wundernacht. Ein Weihnachtsspiel mit Liedern und Sätzen von Werner Gneist	
70	Der Tod spielt zum Tanz. Ein hochzeitliches Spiel von Kurt Schulz	1.50
71	Die Christisgeburt. Ein weihnachtliches Spiel. Von Bernhard Martin	1.20
72	Das Christi-Geburts-Spiel der Siebenbürgen Sachsen im Donbas. Von Georg Breindörfer	1.50
73	König Traum und seine Gesellen. Ein lustiges Geisterspiel. Von Werner May	1.20
74	Meine Audienz beim Kaiser von Japan. Ein Spiel von Matthias Claudius	1.—
75	Der armen Deutschen Krippenspiel. Von Kurt Schulz	1.50
76	Die Sternataler. Ein Märchenpiel für kleine Kinder. Von Heinz Ritter	1.50
77	Sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Ein Krippenspiel. Von Karl Hüllweck	1.—
78	Die Teufel von Salamanka. Ein Spiel sehr frei nach Cervantes. Von Karl Wülfner	1.50
79	Das Glückskind. Ein Kasperspiel. Von Rudolf Otto Wiemer	1.80
80	Das kleine Sankt-Martin-Spiel. Ein Legendspiel für kleinere Kinder. Von Heinz Ritter	2.—
81	Das Hörner Passionspiel. Von Gustav Kochheim	—.80
82	kleines Weihnachtsspiel für die Familie. Von Johanna Heise-Möricke	2.—
83	Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. Von Martin Luserke	—.80
84	Die kleine Flöte. Von Martin Luserke	2.80
85	Ali Baba und die vierzig Räuber. Ein fröhliches Spiel mit vielen Liedern. Von Ulrich Kantz, Musik von Günther Schubert	1.80
86	Das Auge des grünen Buddha. Eine Kriminalgroteske aus dem Jahre 2002. Von Hermann Schmitze	2.80
87	Der fremde Gast. Von Nikolaj Ljesskow. Als Erzählspiel bearbeitet von Karl Emeric Krüner	1.80
88	Der Engel Larbara. Eine Schulmädchenlegende. Von Heinz Roth	1.20
89	Das Spiel von der Jungfrau Malen. Ein Gemeinschaftsspiel für junge Menschen. Von Maria Godduhn	1.—
90	Der Froschkönig. Ein Spiel für kleinere Kinder. Von Heinz Ritter	1.—
91	Der Lindwurm mit den sieben Mäutern. Eine fröhliche Liebesgeschichte. Von Elisabeth Bauermeister-Thoma	
92	Der Hase und der Igel. Ein Spiel für Kinder. Plattdeutsch und hochdeutsch. Von Heinz Ritter	
93	Das Geheimnis des Trappers. Ein Indianerspiel für Jungen. Von Heinrich Eichen	1.20
94	Ma-Liu, die Pfirsichblüte. Ein chinesisches Lebesspiel. Von Annemarie Krapp	1.80
95	Heute spielen wir im richtigen Theater. Ein nachdenkliches Spiel für 5 Jungen und ein Mädchen. Von Heinrich Eichen	
96	Das Esellein-Spiel. Ein Märchenspiel für Kinder. Von Susanne Koenig, Musik von Waltraut Klein	1.20
97	Die merkwürdige Geschichte von Springibel. Ein Spiel für Kinder nach Nikolaj Ljesskow. Von Ingomar Krohn	
98	Der arme Müllerbrusch und das Kätzchen. Ein Märchenspiel für Kinder. Von Susanne Koenig, Musik von Waltraut Klein	1.50
99	Die sieben Raben. Ein Kreisspiel für Kinder nach dem Märchen der Brüder Grimm. Von Annemarie Krapp	

VON LISSELOTTE LEUTIGER



BÄRENREITER = LAIENSPIELE

DIE BÄRENREITER-LAIENSPIELE

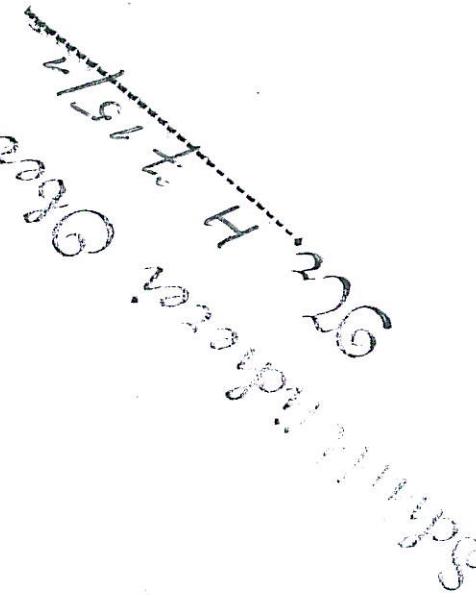
BÄRENREITER-LAIENSPIELE
HERAUSGEGEBEN VON RUDOLF MIRBT / NR. 61

zeigen viele Möglichkeiten des Latenspiels. Sie sind feiner
Dichtung verfehrt. Sie umfassen nicht nur Kinder-,
Jugend- und Erwachsenenspiel, sondern auch Puppen-,
Marionetten- und Schattenspiel. Sie erfüllen die Wünsche
nach einfachen Spielaufgaben ebenso überlegt wie die Wün-
sche anspruchsvoller Spielfreize. Zimmer handelt es sich bei
den Bärenreiter-Laienspielen um Aufgaben, die mehr als
nur Zeitvertreib bedeuten. Sie wollen Spieler und Zuschauer
nicht zerstreuen, sondern bereichern; sie wollen an ihrem Zeit
zur Sammlung erzieherischer, dichterischer und religiöser
Kräfte beitragen. Die Bärenreiter-Laienspiele bedürfen zur
Erreichung dieses Ziels der freien Mitarbeit dichterisch
gestaltender Menschen und Kreise, die sich unserem gemein-
schaftlichen Leben, seiner Erneuerung und Lünterung ver-
pflichtet fühlen. Spielfmanuskripte (ebenso wie Berichte über
die Erfahrungen, die mit den Bärenreiter-Laienspielen ge-
macht wurden) werden erbeten an den Bärenreiter-Verlag,
(16) Reiffel - Wilhelmshöhe, Heinrich - Schüß - Mfie 35.

Ein beschreibendes, 40 Seiten starkes Verzeichnis
der ersten fünfzig Bärenreiter-Laienspiele
mit Angaben über Schauplatz, Spielerzahl, Spielbauer, Auf-
führungsrecht und für den Inhaltsangabe fann gegen Einwendung
von 20 Pf. portofrei vom Bärenreiter-Verlag bezogen werden.

Räuber im Baumhaus von Id

Ein Puppenspiel von Gustav Seutiger



BÄRENREITER-VERLAG KASSEL UND BASEL

ÜBER DAS AUFFÜHRUNGSMUNGEN DER BÄRЕНREITER-LAIENSPIELE

ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

Die Bärenreiter-Laienspiele sind den Bühnen gegenüber als Handchrift gedruckt. Veröffentlichung, Abfertigung oder Werkeichen der Zertifizierer ist nicht gestattet. Der Verlag behält sich alle Rechte, auch die der Übertragung, Verfilmung und Rundfunkübertragung, vor.

Für Aufführungen innerhalb von Schulen, Gesellschaften, Vereinen und Jugendgruppen gelten folgende Bedingungen:

1. Das Recht für einmalige Aufführung eines Spiels wird durch Bezug der vom Verlag vorgeschrivenen Mollenerempfare erworben.
2. Vor jeder weiteren Aufführung ist unter Angabe von Ort, Datum und Anschrift des Verantwortlichen eine vom Verlag festgelegte Gebühr auf das Postfachkonto des Bärenreiter-Verlages Frankfurt am Main Nr. 531 12 einzuzahlen.
3. Für Aufführungen in geschlossenen oder Freilicht-Dämmen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriften Mollenerempfare eine Zantieme von 10% der Brutteinnahmen (Eintrittsgelder und Sammlung), mindestens aber in Höhe der Zufführungsgebühr laut Ziffer 2, auf das genannte Konto oder unmittelbar an den Verlag zu entrichten.

Diese Bedingungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, nicht aber für Aufführungen durch Berufslaienspieler. In diesem Falle ist ein Zufführungsertrag mit dem Bärenreiter-Verlag abzuschließen. Diese Bestimmungen schließen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Dichter und Bearbeiter; ihre Nichtbeachtung zieht strafrechtliche Sanktionen nach sich.

DISSSENTE

darf bei Bezug von 2 Mollenerempfaren einmal aufgeführt werden. Für weitere Aufführungen ist eine Zufführungsgebühr laut Ziffer 2 von DM 3.- zu zahlen. Außerdem gilt Ziffer 3 der allgemeinen Bestimmungen.

Mit Rechte vorbehalten / Herstellung Bärenreiter / 1950
Die Zeichnung der Titelvignette ist von Lisa Lampert-Katzenbach

Die Puppen

Rasper	✓
Der König	✓
Die Prinzessin	✓
Zante Grube	✓
Der Oberhofmeister	✓
Der Briefträger	✓
Mittwoch	✓
Der Zauberer	✓
Der Mohrenknafe	✓
Der Teufel	✓
Der Tod	✓
Das Kreobbi	✓

Das erste Spiel

Der Briefträger

Das erste Bild

Auf der Landstraße

Rasper singt

Wo zu ist die Straße da?
Zum Marschieren,
zum Marschieren in die weite Welt!
Sunwällera, sunwällera!
Wo zu ist die Straße da?
Zum Marschieren,
zum Marschieren in die weite

*Von der anderen Seite kommt der Briefträger
Diebe stoßen zusammen*

Rasper Au, au, pardau! Das war mein Kopf!

Der Briefträger

So pass doch auf, du dummer Kopf!
Mir tut mein ganzer Schädel weh!
Rasper Wenn ich dich doch nicht kommen leß?
Ich habe gesungen froh und heiter
und lief dabei immer so weiter!

Der Briefträger

Und dann rennst du die Leine an!
Mich, einen würdigen, ernsthaften Mann!
Rasper Nun ja, ich geh's au, ich sah hinauf.
Über warum hieltest du die Augen nicht auf?

Der Briefträger

Sch soh hinunter! In tiefen Gedanken . . .
Rasper So! Und mit mir willst du deswegen tanzen!
Soh denke, wir sind beide schuld daran!

Der Briefträger

Nein, nein, denn ich als ernsthafter Mann . . .
Ein Durchein wie du hat dort nichts zu suchen!

Rasper Huh! Was machst du für ein Geschäft!

So ein Gaukler bin ich nicht!

Simmer lustig, immer froh!

Seifan, heifan, heimho!

Er springt herum

Der Briefträger

*Fürstest du doch ein Amt wie ich,
das Lachen verging dir sicherlich!*

Rasper So? Was hast du denn Schöneres zu tun?

Der Briefträger

*Sch darf nicht rasten, darf nicht ruhn,
bis ich mit diesem wichtigen Brief
im schnellsten Laufschritt zum Schloße steif!*

Rasper Zum Schloße sagst du? Das ist ja prächtig!
S, das freut mich ja ganz mächtig!

Der Briefträger

*Was gibt es denn dabei zu freuen?
Du würdest das schnell Laufen schmeien!*

Rasper Zum Schloße muß ich selber hin,
und deshalb ich so fröhlich bin!
Au bitte, bitte, numm mich mit!
Wir wandern dann im gleichen Schritt!

Der Briefträger

*Zum Schloße? Du? Das kann nicht sein!
Leb wohl! So geh lieber allein!*

Rasper läuft hinterher

*Aber liebstes Briefträgerlein,
wer wird denn so garig sein!
Nimm mich mit! Den Weg nicht weiß,
und die Sonne brennt so heiß!*

Der Briefträger

Ein Durchein wie du hat dort nichts zu suchen!

Kasper Das denkst du! Ja Pustefuchen!
Ich habe dort eine nahe Verwandte,
Die Nichte von Großvaters Schwesternschönante!
Er nicht wichtig mit dem Koste!

Der Briefträger Postaufend! Ist das die Zante Zrudet?

Kasper Kennst du sie auch, die Liebe, gute,
oeh, die allerbeste Zante?
Meine einzige Unverwandte!!

Der Briefträger Freilich, freilich kenn ich sie!
Wenn ich nach dem Schloße zieh
in Regenwetter, im Sonnenchein,
ist sie doch mein Trost allein!
Mit dem Finger wünft sie Leise,
dass ich in der Rüde speise.
Für den Durst ein Gläschen Wein . . .
o, was könnte schöner sein!

Kasper Ja, das ist sie ganz bestimmt!

in den Kindern
Er mich wohl nun minnimt?
Und bis wir erholt uns haben,
liegen wir im Straßenengraben!

Der Briefträger Also das ist deine Zante?
Kasper wichtig
Die mich schon als Baby fannite!
Ach, die Zante sieht mich so!
Puderte mich . . . irgendwo,
gab mir Breichen, pug' das Däschchen,
zeigt' mich allen lieben Büschen!

Der Briefträger Für dich
Bin, bin, so, so, das ist sehr wichtig,
und ich hätte es für richtig,
Zum Marshieren in die weite Welt!
Vorhang

es mit ihm nicht zu verderben,
will ich um die Zante werben!

Kasper Nun, minnust du mich jetzt endlich mit?

Der Briefträger

Zu erfülle deine Bitte!

Kasper Was eine Zante nicht alles fertig bringt,
wenn sie nur mal mit dem Finger wünft!

Der Briefträger

O, viel zu lang tut ich vermeilen,
im Laufschritt sollte ich doch eilen!
Schnell, schnell, jetzt aber Dauerlauf!

Kasper Was? Im Laufschritt den Berg hinauf?
Nein, da kennst du den Kasper schlecht!
Paß auf, du gibst mir sicher recht!
Rennen wir jetzt bei der Säge,
sagst du halb: Ach, wie ich schwiege!
Höre auf, ich kann nicht mehr!
Mir fällt jeder Schritt so schwer!

Er macht alles vor

Und bis wir erholt uns haben,
liegen wir im Straßenengraben!

Der Briefträger

Richtig! Kasper, du bist flug!
Doch gerdet ist genug.
Wir marschieren, eins und zwei,
und singen uns ein Lied dabei!
Beide marxierten und sangen, der eine läßt, der andere läßt.

Wozu ist die Strafe da?
Zum Marshieren, zum Marshieren in die weite Welt!

Zum Marshieren, zum Marshieren in die weite Welt!

Szenenübersicht

Lotte, geliebte Königin

König! Brüderregen

Das zweite Bild

Im Schloß

Der Prinzessin Die Prinzessin sahnt

Na... ist das Langweilig hier!

Na, hießt du mal mit mir?

Vielleicht "Versteck" oder "Dritten abholzagen"?

Mußt dich nicht immer mit Arbeit plagen!

Der König Was sagst du, meine Tochter? Hah!

Ein König ist nicht zum Spielen da!

Die Prinzessin

Wenn es doch aber so Langweilig ist?

Der König Meine Staatsgeschäfte! Du vergißt!

Die Prinzessin

Geschäfte her, Geschäfte hin,
das ist nicht nach meinem Sinn.
Sinner und immer bin ich allein
und muß noch dazu eingesperrt sein
hinter der Mauer im Schloß und Garten;
nein, ich kanns nicht mehr erwarten,
mal zu sehn, was dahinter ist!

Der König O, wie unvernünftig du bist!

Hab ich dir nicht schon oft gesagt,
daß niemand sich aus dem Garten wagt,
weil dahinter ein Zauberer haust
so schlimm, daß mir selbst vor ihm graut?

Die Prinzessin

Na, so schlimm wird es schon nicht sein!

Es klopft

Der König Wer klopft da draußen? Zimmer herein!

Der Briefträger kommt mit Kaspar, der sich hinter dem Briefträger versteckt

Der König So, die willst du hier besuchen?

Die Prinzessin

Sie läuft gewiß für dich schon Ruhen!

Der König zum Briefträger
Hol mir den Oberhofmeister her!

ein Brief für Euch, wie Ihr wohl seht!

Er hält ihm den Brief hin, der König liest

Die Prinzessin wengierig

Wer hält sich hinter dir verborgen?

Der König Ich, nun hab ich neue Sorgen!

Eine große Reise muß ich machen!

Die Prinzessin hat den Kaiser entdeckt, der verlautete, ihr immer auszuweichen

Wenn man den sieht, da muß man lachen!

Der König umwirkt

Prinzessin, was hast du schon wieder im Sinn?

Die Prinzessin

Pappa, guß doch mal dorthin!

Kaspar kommt hervor

Euer Diener, Euer Diener, Majestät!

Das Kasparie hier vor Euch steht.

Die Prinzessin

Der Kasparie? Ist das ein Spaß!

Hast du aber 'ne lange Mas!

Der König zur Prinzessin

Der Kasparie? Ist das ein Spaß!

Hast du aber 'ne lange Mas!

Was führte dich in das Schloß herein?

Kaspar Ich hab auf dem Schloß 'ne nahe Verwandte,
die Nichte von Großvaters Schlossernohnante!

Der König So, sie willst du hier besuchen?

Die Prinzessin

Sie läuft gewiß für dich schon Ruhen!

Der König zum Briefträger
Hol mir den Oberhofmeister her!

Der Briefträger

Die Majestät befiehle, bitte sehr!

Kasperle will mitgehen

Die Prinzessin
Kasperle, nein, du mußt hierbleiben!
Du faust so schöne Gesichter schneiden!
Kasperl von Herzen gern, Prinzessin schön!

zu den Kindern

Da kann ich sie mir noch länger behalten!

Der Oberhofmeister

Was befiehlt Euer Gnaden?
Wollten Hoheit heut nicht haben?
Mit Rosenwasser oder Quendell?
Oder lieber mit Lavenhell?

Der König

Nichts von allem ist mein Begehr!
Man macht das Leben mir recht schwer!
Statt in die Wanne steig ich aufs Ross,
muß fort von meinem schönen Schloß!
Muß zu den lieben Nachbarn reiten,
die immer miteinander streiten!
Draum mache mir mein Pferd bereit!
Und eile dich, 's ist höchste Zeit!

Der Oberhofmeister

Sch eile, ich fliege, so schnell ich kann,
hol alles Nötige heran!

ab

Der König Prinzessin, du mußt alleine bleiben!
Wer soll dir nun die Zeit vertreiben?
Die Prinzessin
Ach, Papa, laß mit den Kasper hier,
der vertreibt die Langeweile mir!

Der König Nun gut, das ließe sich wohl machen!

für sich

Der Kaiser könnte sie beobachten,
daß sie nicht aus dem Garten geht!
Ob er wohl das Amt verfehlt?
streng

Kasper, komm einmal hierher!

Kasper Euer Diener, Euer Diener, was ist Euer Begehr?

Der König feierlich

Ein großes Amt übergebt ich dir!
Kasper O ja, o ja, was wird mit mir?
Der König Ich hab beschlossen in meinem Sinn,
während ich auf Reisen bin,
föllst die Prinzessin du bewachen!

Die Prinzessin

Hahahaha! Da muß ich lachen!

Der König fährt herum
Mein Zöchterchen, was sagst du da?
Die Prinzessin

Ach, es war nichts, lieber Papa!

Der König Nun, so fahr ich fort mit Zelebren.
Kasper Euer Diener, Euer Diener!

zu den Kindern

Sch komm zu Ehren!

Der König Gleich hinter unsern Gartenmauern
große Gefahren auf uns lauern!
Ein Zauberer häuft nämlich dort.
Kasper Huhu! Da laufe ich gleich fort!

Die Prinzessin

Der König Du, du! Wer wird so ängstlich sein?

Der König Sei still! Was fällt dir wieder ein??!

Kasper Nun, ich kann nicht viel sicher hier!

Du brauchst dann gar nicht viel Mut,
bevor nur die Prinzessin gut,
daß sie schön im Garten spielen tut.

Die Prinzessin gelangweilt

Und alles ist gut, und alles ist gut!

Kasper Euer Diener, Ihr könnt Euch auf mich verlassen!
zur Prinzessin

Sie kann auch streng sein und nicht nur spaßen!

Die Prinzessin macht eine lange Reise

Sieh — das denkt du dir so leicht!

für dich

Nicht wird mein Ziel bestimmt erreicht!

Der König Prinzessin, du sollst nicht so trostig sein! —
Sieh, bald bist du ganz allein!
Das fällt mir doch so bitter schwer!
Denn zwanzig Jahre ist es her,
daß ich mein Schloß nicht mehr verlassen.

Kasper Da kann man aber viel verpassen!

Die Welt ist doch so schön, so schön!

Der König Drum muß ich nun auch eilenlos gehn.
Komme her, mein Kind, der Kästchen nah.
Sieh denke an dich früh und spät!

Die Prinzessin

Wie Pappi, liebes Pappilein,
wie wird es ohne dich nur sein?
Noch niemals warst du fort von mir!

Der König Ich bleibe auch viel sicher hier!

Deine unartigen Söhne und weinen

Kasper nimmt ein großes Lederstück und weint mit

Der Sohn traurig brüllt mir die Schleife auf!
Ach, ist das traurig, hühuhu!

Alle drei schluchzen um die Rettte. —
Es loopt.

Der Oberhofmeister kommt mit einem hölzernen Pferd

Der Oberhofmeister

Das Pferd ist gefallt, daß Pferd ist bereit,
Majestät müssen schieden, es ist höchste Zeit!

Die Prinzessin schlußend

Sie weine mir die Augen blind!

Der König Nun fröste dich doch, liebes Kind!

Gieb, der Kasper bleibt ja hier.

Kasper Euer Diener, es gereicht zur Ehre mir!

Der König So steige ich denn auf mein Ross
und schwéid' von meiner Bäter Schloß.
Er sieht auf das Holzpferd und hoppelt vorüber, während alle Zuschauer
bleibenden wussten und rufen

Der Oberhofmeister

Lebt wohl, lebt wohl!

Kasper Lebe, Lebe!

Die Prinzessin

Königin gefund wieder! Ach, schreien tut weh!
Wortgang

3. Lied - Zettel

Das dritte Bild

Bei Zante Zünde

Kasper Gnade da! Juchhu! Endlich allein!
Zahl werde ich in der Küche sein!
Ach, ihr Kinder, ich muß euch sagen:
Entfeßlich knurrs' in meinem Magen!
Gehabt ihr auch solchen Hunger wie ich?
Nicht wahr, so etwas ist furchtbar!
Und die Prinzessin, das lese Ding,
bis die endlich schlafen ging!
Dann kann ich doch ruhig einmal fort!
Denn noch länger warten, das ist ja Mord!
Gnade da, juchhu, Zante, Zante!
Zielgerichtete Zuverwandte!

Gratensstimme von hinten

Wer ruft mich denn? Ich komme gleich!
Die Erbhen sind nur noch nicht weiß!
Kasper Hört ihr, hört ihr, das ist Zante Zünde!
Ach, kommt doch zu mir, Siehe, Gute!

Zante Zünde Wer ruft mich denn mit so sanften Zönen?

Kasper Kröfft sich auf den Bauch
Och komm, mein Leben zu verschonen!

Zante Zünde erscheint

Herrje, welch schmucker Durst fleht hier!
Kasper umarmt sie

Ach Zantchen, Zantchen, wie lieb ich dir!

Zante Zünde machst dich empört los
Was fällt ihm ein, ich kenn ihn ja nicht!
Kasper Über Zantchen, schau mir ins Gesicht!
Sob' bin doch Blut von seinem Blut,

Zantchen, Zantchen, ich bin dir so gut!
Er verläßt wieder, sie zu umarmen

Zante Zünde rennt in die andere Ecke

Rein, nein, das geht nicht an!
Ich laß mich nicht fressen von 'nem fremden Mann!

Kasper Ach, wie entzückend mich deine Reben,
ich möcht am liebsten nicht mehr leben.
Wie sie ich auf der Welt,

zu den Buschauern

auf der mir's sonst ganz gut gefäll!

Dann fand ich in dir meine letzte Verwandte,
die Nichte von Großvaters Schwesternsöhntante.

Zante Zünde Was sagst du da, du bist mein Meister?
Rein, daß ich dich mal wiedertriffe!
Wir sind ja auch so nah verwandt.

Kasper Und hastest mich doch nicht erkannt!
Der Kasper bin ich, damit du's weißt,
wie eigentlich dein Meister heißt!

Zante Zünde Ach, Kasperle, nicht böse sein!
Als ich dich sah, warst du so klein!
Und nun bist du ein großer Mann,
den man kaum erkennen kann.

Kasper Leider ist auch mein Magen groß,
ach, das ist ein hartes Los!

Er hält sich den Bauch

Zante Zünde Was, mein Jungchen, Hunger hast du?
Worbei ist's nun mit meiner Nüch',
ich laufe schnell in Küche und Keller,
hol Meister, Gabel, Schüssel und Zeller.

Kasper Ist auch was Ordentliches drin?

Zante Zünde Was wär' denn wohl nach deinem Ein?

Kasper überlegt
Dann... Klöße mit Gauerfrat wär' mir recht,
und eine Wurst wär' auch nicht schlecht.

Zante Grude Gofft du haben, löfft du haben.
Bei mir fannst du dich recht haben.

Kasper läßt sie um

Judjhun, du läßt die beste Zante,
die ich Zeit meines Lebens fannet!
Dann geh nur, geh, und noch recht schnell!
Er sieht sie hinaus

Zante Grude Gleich bin ich wieder hier zur Grest!
Kasper Ach, Kinder, das ist kein!
Zeigt mödhet ihr noch mit mir fein!
Däfft mal auf, wenn ich dann eße,
geh ich auch was ab, wenn ich's nicht vergesse!

Zante Grude kommt mit einer großen Wurst
Hier, Jungden, hier, da hast du was!

Kasper läßt und lädt

Aber Zantchen, was ist denn das?
Die Wurst ist ja fast größer als du?
Dann laßt mich mal alle schön in Ruh,
damit ich in Frieden essen kann!

Zante Grude läßt

Da seht doch mal den Wiefraß an!

Kasper Mein, nein, seht lieber nicht hierher!
Das macht mir nur das Herz schwer
und nimmt den guten Appetit!
Drum, liebe Zante, ich dich bitte,
zieh nur gleich den Vorhang zu,
sonst habe ich doch keine Ruh!

Zante Grude zieht den Vorhang zu und guckt nur mit ihrem Kopf heraus.
Sie spricht einmal nach vorn zu den Kindern und einmal nach hinten zum
Kasper Ach Zante, laß dich doch erwidern,

Kasper es tut mir immer noch nicht reichen!

Zante Grude nach vorne

Rinder, Kinder, was sagt ihr nun?
Was soll ich mit diesem Kasper tun?
Gehret nur nicht alle auf mich ein,
die ihr da sitzt groß und klein!

Kasper von hinten

Zante, liebes Zantchen mein,
soll das für heute alles sein?

Zante Grude nach vorne

Hier hast du die Schüssel mit Klößen noth.

Kasper Mein Mogen hat ein Dienstloch!

Zante Grude nach vorne

Hat man Worte, kann man das fassen?
Er wird sich wohl noch sattfrigen lassen!

Kasper von hinten

Zante, liebes Zantchen mein,
soll das für heute alles sein?

Zante Grude nach vorne

Hier ist noch Erbsfrei und Gauerfrat!
Dann höret aber nicht immer so laut!
Er wird sich wohl noch sattfrigen lassen!

Kasper von hinten

Zante, liebes Zantchen mein,
soll das für heute alles sein?

Zante Grude nach vorne

Hier ist noch Erbsfrei und Gauerfrat!
Dann höret aber nicht immer so laut!

Zante Grude nach vorne

Du Wiefraß du, du Dummerfatt!
Ob's sowas schon gegeben hast?

Kasper Ach Zante, laß dich doch erwidern,
es tut mir immer noch nicht reichen!

Zante Trude läßt sich zu den Zuschauern
Läßt doch mal schen, oß's ihm wird glänzen,
noch zwanzig Klöße zu verdrücken!

Kasper ruft laut

Naß Zante, Zante, kommt doch bald!

Zante Trude Du schreist ja, daß das Schloß erstaunt!
Wenn du verprüfft, jetzt artig zu sein,

dann füll' ich dir nochmal Klöße ein!

Kasper Naß ja, ach ja, sang' nur gleich an!

Zante Trude Doch eine Fordrung knüpft' ich dran:

Du darfst mir keinen liegen lassen!

Es ist mein Ernst, ich tu nicht spaßen!

Sonst bin ich bitterböß' mit dir,
und nie mehr füttere ich dich hier!

Kasper Ach Zantchen, das wird mir nicht schwer,
gib nur gleich die Schüssel her!

Zante Trude verblendet hinter dem Vorhang

Hier haßt du sie, nun mach' dich dran!
Und zeige dich als ganzer Mann!

Die geht wieder zum Vorhang hinaus

Kasper Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben,

Zante Trude Sst auch keiner liegen geblieben?

Kasper Naß und neun und zehn,

Zante Trude Das werden wir gleich fehn.

Eine verschwindet nach hinten und kommt dann wieder

Kinder, das ist wirstlich wahr,
fort sind zehn Stück, ganz und gar!

Kasper Nummer elf und Nummer zwölf,
jetzt hab' ich Durst wohl wie zwei Wölfe.

Zante Trude und vorn

Da werden wir mal nicht so fein.
nach hinten

Sier haßt du eine Kanne Wein.

Kasper Oh, Oh, das tut mir gut,
jetzt schaffe ich mit neuem Mint.

Zante Trude Oh, Kinder, mir wird richtig bange,
dauerst' s nicht ein bißchen lange?

Kasper Dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn,
aß, jetzt kann ich nur noch äßzen!

Zante Trude Huh, ich guß mich nicht mehr um!
Vielleicht ist er geplaut, wie dum!

Kasper ganz langsam

Giebchein, adtechein, neimchein . . . zwanzig!
Sj, jetzt schmeckt mir alles ranzig!

Zante Trude läßt rafö den Vorhang auf. Man sieht Kasper vermübergefallen daligen,
den Kopf in die Hände gegraben, man hört ihn laut schreien.
Gott sei Dank, umsonst mein Schreit!

Er läßt ja noch am selben Gleit!

Dum schlaf beim Räuscheden erstmal aus,
ich geh' indeß vergnügt nach Haus.
Und morgen, Mürschchen, brav und bieder,
sprechen wir zwei uns erstmal wieder.

Vorhang

Hänsel und Gretel

Das vierte Bild

Die Prinzessin im Zaubergarten

Die Prinzessin

Nachhohoh! Sieht ist es gelungen!
Ich bin über die Mauer gesprungen,
und endlich raus aus dem langweiligen Garten!
Länger kommt ich nicht mehr warten!
Wie ließ der Räuber sich hören!
Er wollte auch gerne von mir hören,
daß ich ganz artig und ganz brav
jetzt in meinem Bettchen schlaf.
So ein Schaf!
Doch nun will ich mich umziehen
und mich hier vergnügt erholen.
O, wie dunkel droht der Wald!
Ich glaube fast, ich fürcht mich bald!
Ach was, ich will kein Angsthaf' sein,
ich geh jetzt in den Wald hinein!

Dornröschen

Sie läuft hin und her
prächtig alberter unheimliche Grünsteine, Rosseine und Ritterne,
dann ein Donnerwälztag, worauf sie erschrocken stehen bleibt.

Huh, was war das für ein Schreck!
Ich lief am Liebsten wieder weg!
Es wird ganz dunkel, ab und zu kommt ein Licht auf
Serrlichster tanzen um mich her!

O weh, ich find den Weg nicht mehr!
Donnerwälztag und Blitze

O Donnerwälztag und Blitzechein!
Und ich bin hier so ganz allein!
Sie weint

Hürr' ich mich nur nicht fortgeschlichen!
Wer soll mich hier denn wieder holen?

Sie ruft laut

Räuber! Räuber! Ach Räuber, komm doch zu mir her!
Räuber! Räuber! Ach Räuber! Ach, nur ist mein Herz so schwert!
Sie singt

Niemand hört mich, alles still!

Sie weint

Oß er mich nur nicht hören will? Dornröschen - Blitz

Mit einem mächtigen Donnerwälztag erobert der Zauberer von Blitzen
über sie hin. Die Prinzessin fällt mit einem Schreckschrei auf den Boden
Der Zauberer spricht mit ungeniebner, gequälter, zu hoher Stimme, die er beim Ende
einer Seite etwas hebt

Hochha! Seht hab ich dich!
Prinzessin du, nun hüte dich!
Seht bist du in meiner Nacht!
Hörst du, wie es rollt und bradet?
Donnerwälztag

Die Prinzessin weint und hebt bittend die Hände

Der Zauberer

Hier hilft kein Bitten und kein Flehn,
Prinzessin, du mußt mit mir gehn!
Ich sperre dich in meinen Zurm,
bei Regen, Kälte, Schnee und Sturm!

Die Prinzessin heult laut los
Als Eins' gen sollst du um dich haben
diesen Fleinen . . . Mohrenfinalen!

Das Letzte ist wie ein Ruf nach einer kleinen Spalte, worauf der Mohren
In die aus der Berfestung erhebt.

Die Prinzessin läuft entgeg in die äußerste Ecke und spricht unter Schluchzen

Ach mein, Herr Zauberer, bitte net!
Das kann doch Euer Ernst nicht sein!

Der Zauberer zum Mohren
Pack sie und nimm sie mit dir fort!

5 Lov - dello Lorenz

Die Prinzessin Ach, ach...
Der Zauberer Schwieig stift! Und sag kein Wort!

Die Prinzessin

Ach bitte, hört mich doch nur an!

Der Zauberer wütend

Sch leg auf dich den Zauberbaum,
wenn du nicht gleich den Schmabel häkst!

Der Mohrenknecht bewundernd, indem er sich ihr näbert
Prinzessin, wie du mir gefällt!

D, ich werde sein gut zu dir!

Er spricht gehrochen deutlich mit rollendem Zungen-r.

Die Prinzessin lächelt
Schwierig, ich fürchte mich!

Nein, nein, ich will nicht mit dir gehn!
Der Zauberer

Nun, das werden wir gleich sehn!
Die Hände fest'le ich dir jetzt!
So geh's, wenn man sich widersetzt!
Und fort mit dir in meinen Turm!
Nun rastet, Blitze! Heule, Sturm!
Ein mächtiger Zauzust mit Dris und Donner brüllt los, während der Mohren.
Wohang

*Donner
Blitz*

Das fünfte Bild

Im Schloß

Räuber läuft verweilt hin und her
Ach Kinder, denkt doch, welcher Schreck!
Unsre Prinzessin ist doch weg!
Sie lief in alle Winkel und Ecken
und dachte, sie will sich nur verstecken!
Doch nirgendswo war sie zu sehn!
Sie könnte aus dem Häuschen gehn!
Und hört nur weiter meine Mör:
Der König schlägt mich sicher tot
oder hängt mich an einen Baum!
Zerr... das überlebt ich kaum!
Sieh hin doch so gerne auf der Welt,
hab' ich auch kein Gut und Geld.

Er lacht

Was mach ich nur? Sag ich's der Zante?
Ach, wie die Gute für mich rannte!
Schöher weiß sie 'nen Rat für mich,
ach Zantchen, Zantchen, wie lieb ich dich!
Er will gerade fortgehen, da kommt der Oberhofmeister herein
O Schreck, grad wollt' ich zu ihr gehn,
und nun muß der hier vor mir stehen!

Der Oberhofmeister freudig
Wo ist die Prinzessin, Räuber, sprich?

Räuber Ach, jetzt wird es fürchterlich!

Der Oberhofmeister

Na, wird's bald? So sag doch was!

Räuber Ach, jetzt wird's eins, das ist kein Spaß!

Der Oberhofmeister

Sch frage dich zum letzten Mal!

Kasper Mag kommen, was will, ist ganz egal!
 enttäuschen
 Die Prinzessin ist . . . nein, ich kann's nicht sagen!

Der Oberhofmeister böse
 Willst du mich zu verbüren wagen?

Kasper Die Prinzessin ist . . . nein, ich krieg's nicht raus,
 die Prinzessin ist . . . ist nicht zu Hause.

Der Oberhofmeister
 Nun, so wird sie im Garten sein!

Kasper Im Garten ist sie nicht, o nein!
 Da habe ich schon nachgeschaut.

Der Oberhofmeister
 So wird sie ein Spazieren gehen! Über mo?

Kasper Spazieren gehen! Ich ängste mich ja so!

Der Oberhofmeister
 Was, du weißt nicht, wo sie ist?
 Wo du ihr bestellter Hüter bist?
 Du Pflichtvergessner Durstig du!

Kasper Ganz in eine Ecke
 Ich halte mir die Ohren zu!

Der Oberhofmeister
 Was wird nur der König sagen!
 Das gibt ein Jammer und ein Klagen!

Kasper Wenn ich dran denke, muß ich weinen!
 Sie mehr wird mit die Göttin schwitzen!

Der Oberhofmeister
 Und das gefiebert dir auch ganz reich!
 Warum behauptest du so schlecht?

Kasper heult
 Huhuhuhuhu, mit mir ist's aus!
 Huhuhuhuhu, ist das ein Graus!

Zante Grinde erscheint
 Wer weint denn hier, daß Gott erbarmt?

Kasper Ach Zantchen, nimm mich auf den Arm!

Zante Grinde lachend
 Das tat ich früher, als du noch klein!
 röhrend

Kasper So schlimm wird es doch nicht sein?!

Kasper Schlimmer als Ich kann, das sag ich dir!
 Man trachtet nach dem Leben mir!

Zante Grinde Um Gottes willen! Das geht mir nicht ein!
 Sie weiß auf den Oberhofmeister

Kasper Er wird dein Beschützer sein!

Der Oberhofmeister steht
 Söhn sein Beschützer?! Da kennt Ihr mich schlecht!
 Nein, Zante Grinde, es gefiebert ihm reich!

Zante Grinde Wie? Was? Wie soll ich das verstehen?

Der Oberhofmeister
 Ihr werdet ihn bald baumeln sehen!
 Die Zante ruhelt zurück, Kasper grinst

Kasper Giebst du, Zante, ich sprach wahr!
 Ach, mir wird so sonderbar!

Der Oberhofmeister
 Er hat beim Trinken und beim Essen
 ganz schmälerlich seine Pflicht vergessen!

Zante Grinde Was? Wie? Beim Essen und beim Trinken?
 Söhn könne im die Erde sinken!

Der Oberhofmeister

Da bin ich ja mit schuld daran!
Ach, was fange ich nun an!

Der Oberhofmeister

Die Prinzenfinn, die ist weg!

Zante Erude Was denn Schreck!

Kasper Was denn Schreck!

Der Oberhofmeister

Und sie kommt nicht mehr herzu!
Kasper Was denn nu?

Zante Erude Was denn nu?

Der Oberhofmeister Kennt sie

Ach, unsre liebe Prinzenfinn klein!
Zante Erude Wo mag sie sein?

Kasper Wo mag sie sein?

Zante Erude Alle drei weinen in verschiedenen Grimmalagen

Kasper Ach, unser Elend ist so groß!
Übermorgen muß ich hängen!

Zante Erude Kasperle, mein Jungfern, nein!

Das kann nicht sein, das darf nicht sein!
Der Oberhofmeister

Es wird sich kaum vermeiden lassen!
Kasper in den Zaubern

Wie muß ich den Alten hassen!

Zante Erude Nun laß mich mal in Ruhe denken,
wie man kommt die Sache lenken.
Sie läuft naderdrücklich hin und her

Der Oberhofmeister

Da wird nicht viel zu denken sein!
Mut rausch mit ihm in die Schlinge hinein!

Kasper Ich glaube gar, er freut sich noch,
wenn man sieht die Schlinge hoch!

Zante Erude Halt, ich hab's, ich hab es, halt!

Kasper Ach, mir wird ganz heiß und fast!
Zante Erude Hier gibt es eine Rettung nur,
und ich habe schon die Spur!

Kasper O sag sie schnell, geliebte Zante,
die mich schon als Brüder kannte!
Zante Erude geheimnisvoll
Oß ihr wohl Rübezahl noch kennt,
der selten seinen Namen nennt
und hilft so oft doch groß und klein?
Der soll außer Steffer sein!

Kasper O Rübezahl, o Rübezahl,
hilf mir nur dies eine Mal!
Zante Erude Der Zauberer, der ist sein Feind!
Wenn dort unsre Prinzenfinn weint,
dann wird er uns wohl wissen Dorf!
Hilf, Kasper, auf, jetzt schreif' zur Tat!

Kasper Um Gottes Willen, was muß ich tun?
Zante Erude Du darfst nicht rasten, darfst nicht ruhn,
bis du sie gefunden hast.

Kasper Das wird eine große Sait!

Zante Erude In den Zauberwald mußt du hinein!
Denn dort wird sie ganz sicher sein!

Kasper Krugtürken, das geht zu weit,
o Zantchen, Zantchen, sei doch gescheit!
'Du schaft mich ja ins Verderben hinein!

Zante Grude Doch Kasper, es muß wirtschaft sein!
Kasper Nein, nein, das kannst du nicht verlangen!

Der Oberhofmeister Da wirfst du eben aufgehängen!

Kasper O, sei mir vom Hängen still!

Zante Grude Ein Wort hilft dir, das Wort: Ich will!

Kasper Wenn ich doch aber so ängstlich bin?

Der Oberhofmeister

So schleppt man dich zum Galgen hin!

Kasper Krugtürken, die Wahl ist schwer!

Zante Grude Kasper, du bist doch ein Kerl von Ehr!

Kasper Freilich, Zantchen, bin ich das,
doch bis jetzt war es nur Spaß!
Witter Ernst wird es nun heissen!
Helfst mir doch, ihr sieben Leute!

Der Oberhofmeister

Zich was, das dauert mir zu lange.
Zich seh, du hast ja viel zu hange,
dum sperre ich dich jetzt gleich ein,
bis der König wird bei uns sein.

Kasper Nein nein, nicht einsperren, das kann ich schon,
da lauf ich lieber schnell davon!
Auf, Kasper, zeit dich als ein Mann
und wag dich an den Zauber ran!

Zante Grude Und wird mir angst und bang im Baib,
so ruf, daß deine Stimme' erdrückt:

Kasper Krugtürken, Stüvezähli,
Hilf mir nur dies eine Mal!

Kasper Gut, Zantchen, so will ich es machen!
Ach, nun kann ich wieder lachen!
Vielleicht wird doch alles gut!
Ich hab mehr neuen Mut!

Lebt wohl, lebt wohl, und steche ich,
so denkst auch einmal an mich!

Er geht wortend ab
Dorhang

Lille ni - weij's - gelle.

Dass sie diese Bild
Kasper im Zauberwald

Es ist ganz dunkel

Kasper flüstert

Stockdrücken schwarze Nacht!
Kasperle, gib acht, gib acht!

Er guckt vorsichtig um den Zauberwald, fährt gleich wieder erschrocken zurück,
als er ein räuschendes Geräusch hört

Hu, was räschelt denn dort?
Woh, ich lauf gleich wieder fort!

Er kommt unsicher wieder her vor

War's eine Maus? War's eine Schlang?
O, mir ist so schrecklich bang!

Er geht ein paar Schritte weiter

Ein Kästchen höret

Uhu! Uhu!

Kasper rennt entseigt wieder zurück

Um Himmels will'n, was war denn das?!

Das Echo ruft

Zungshas! Zungshas!

Kasper hält sich die Ohren zu

Gremde Stimmen um mich her!

Brennar -
Blattz

Kasper läuft vor Schreck um

U, mich gruselt's immer mehr!

O, o, o, jetzt geh's zu Ende!
Wenn sich doch ein Fußweg finde!

Er fegt lieb auf

Nichtig, was hat die Zante doch gefragt?

"Bist du ängstlich und verzagt,
weißt du weder aus noch ein,
soll Rübezah! dein Retter sein!"

Er steht auf und ruft laut

Rübezah!, Rübezah!, hilf mir nur dies eine Mal!

Das Echo ert langer, dann leiser

Rein Mal, Rein Mal!

Kasper horcht gespannt

Rein Mal, Rein Mal? Ich bin verloren!
Sich rüttle am verschlissnen Zoren!

Er sinkt auf die Knie und hält die Hände vors Gesicht

Es blüht und donnert wieder
O Rübezah!, erhöre mich!

Das Echo hört nicht, höre nicht!

Kasper Ich soll ihn nicht hören!

Er will mich nicht hören!

Ach, es geht ja nicht um mich!
Rübezah!, ich bitte dich!

Ich muß doch die Prinzessin finden,
den bösen Zauber überwinden!

Rübezah!, Rübezah,

hilf mir nur dies eine Mal!

Rübezah!

Rübezah mit tiefer, wohllautender Stimme
In tiefem Schlafe lag ich gebannt,
bis eine Stimme zu mir kam.

Sie rief mich einmal, ich hör' sie nicht,
sie rief mich zweimal, nur für sich,
zum dritten Mal rief sie, für andre bereit,
da warf ich von mir mein Wurzelkleid,
da schwärmte ich mein graues Haar,
es sprangen die Quellen füßerfar,

es habte die Erde von meinem Götter,
und alle Wände flogen mit.
Dun bin ich hier und frage:
Wer rührte mit seiner Röte,
wer rührte mit seinem Menschenkönnen?
an Rübezahl's schlafendes Herz?

Kasper schlafte, mit hoher, leiser Stimme
Söh!

Rübezahl Söh? Was ist „Söh“ im großen Ziff?
Ein Hauch, ein Wind, ein Wälderfall!
Nenn deinen Namen, du kleines Söh,
nur durch den Namen behauptest du dich!

Kasper mit schneller, scharfner Verfeugung
Kasperle bin ich, Herr Rübezahl!

Rübezahl Warum rießt du mich zum dritten Mal?
Kasper flöttert

Söh... ach... ich... ich fürchte mich so sehr.

Rübezahl Deshalb kann ich niemehr!
Bren schreit das Rädchen im hohen Baum,
dessen Stimme bringt niemals in Rübezahl's Raum.
Nur wer für andre leidet und lebt,
für andre in Not und Gefahr erhebt,
dessen Stimme erhält den Klang,
der schwelt über alle Berge entlang
bis in meine Felsenkammer.
Da röhret mich der Menschen Zitter.
Zur Hilfe röh' ich auch dir bereit,
sag, was du willst, es eilt die Zeit!

Kasper fährt auf, tritt etwas näher

Herr Rübezahl, es ist Euch bekannt,
daß eines mächt'gen Zaubers Hand
hält diesen Wald in seinem Bann.

Rübezahl Er ist mein Feind, der Dötes Mann.

Kasper Die Prinzessin hat er uns geraubt!

Rübezahl Weil ihrem Vater sie nicht geglaubt.

Kasper Doch ich, ich hab die Spur daran!

Rübezahl Weil der Kasper das Essen nicht lassen kann!

Kasper Wie? Ihr kennt mich und unsre Geschichte?

Rübezahl Es leben um mich viel kleine Wichte,
Heimleinchen sind sie genannt,
die kleinen Leise durch das Land,
und hören da und gedenken dort
und lauschen... sind sie schon wieder fort.
Zum Abend dann wippen sie mir ins Ohr
und tuscheln und lachen und lachen im Echor
über das, was die Menschen so ernsthaft betrachten,
und tun vor Vergnügen die Händchen sich reiben.
Da hör ich so manches in stiller Nuh
und freide meinen Bart dazu...

Kasper aufgereggt

Dann wisst Ihr, wo unsre Prinzessin ist!

Rübezahl Das weiß ich, denn Rübezahl nichts vergift!

Kasper O sagt mir, wie ich sie befreien kann!

Rübezahl streng

Dazu braucht's einen ganzen Mann!

Kasper O ja, o ja, der bin ich noch nicht!

Rübezahl Wer nicht erfüllt seine Pflicht,
wer sittert, rastet eine Maus,
der geh' nur lieber gleich nach Hause!

Kasper Ach Rübezahl, ich schwärme mich
ob meiner Gefährlicher.

Rübezahl So kann aus dir noch etwas werden!

Dies ist der Anfang hier auf Erden.

Nun hör: Drei Proben mußt du bestehen,
willst die Prinzessin du vor dir sehen.

Marf: In der allerhöchsten Not
gibt es stets nur ein Gebot:

Zu dir selbst findest du die Rende!
Nimm dein Herz in beide Hände,

schau der Gefahr ins Angesicht,
und sieh, nun tötet sie dich nicht!

"Des Römers Kraft den Sieg dir schafft!"
Für die erste Probe präg' dir's ein,
das soll dein Wahrspruch für sie sein.

Kasper flüstert leise

Des Körpers Kraft den Sieg dir schafft!
Er ruht hinterher mehrfach mit dem Kopfe

Rübezahl Für die zweite reicht Körperkraft nicht allein,
da muß der Verstand beim Helfer sein.
Zernende Klugheit, Witz und List,
damit auch hier du Sieger bist.

Kasper flüstert wieder vor sich hin

Rübezahl mit Langlämer, tieferer Stimme, feierlich

Doch bei der dritten, da fann ich nicht raten,
da helfen nicht Klugheit, da helfen nicht Zaten,
im eignen Sorgen mußt du es finden,
dann wirft du den Tod auf überwinden.

Kasper Ich! Sie foll ich das bestehn!
Der Tod! Sie foll ich das bestehn!

Rübezahl Sieht güt's: Mut oder untergehn!

Auf, Kasper, sei ein ganzer Mann!
Dann ist dein Werk gar bald getan!

Kasper O Rübezahl, bleibt doch bei mir!

Rübezahl Ich lasse meinen Schuß dir hier.

Und fannst die Proben du bestehn,
wirfst Rübezahl du wiedersehn!

Er verfluchtet in die Ferne

Kasper Haß Danf, haß Danf, du guter Geist,
der du der Menschen Kummer weißt,
dein Rat soll mir die Hilfe sein,
sieht Kasper jetzt auf sich allein.

Von der anderen Seite kommt das Kreobeit angeflockt, welches bauend
das Maus auf- und zusckt, als wollte es den Kasper fressen.
Kasper führt herum

Herrjeß! Jetzt geht es auch gleich los!
Ein Kreobeit! Was macht ich bloß?
Es will mich fressen, sieht mir her,
und es schnaubt schon immer mehr!
Er weicht dem Kreobeit aus, versteckt sich hinter dem Vorhang, springt auf
die andere Seite hin.

Mein Kopf ist leer vor lauter Schreien,
ein eins'ges Quort kann ich entdecken,
was der Rübezahl gesagt!
Er bringt hinter das Kreobeit

Q, wie bin ich abgelegt!

Halß, da fällt mir's wieder ein,
hier hilft ein Zappeln, hilft kein Schreien:
"Das Körpers Kraft den Sieg dir schafft!"
Kasper, sei ein ganzer Mann!
Drauf und drau!

Er spricht die letzten Worte langsam und laut, während er von hinten auf
das Kreobeit springt und mächtig auf seine Schulter schlägt.
Das Kreobeit schnappt nach einem paar Mal, immer langhafter, bis es schließlich
lieb den Kopf hanteln läßt und Kasper es über den Stand des Theaters
hängt.

Zuhn, juhet! Didelbundet!

Herr Rübezahl gepriesen sei!
Sein Spruch wirft wie ein Zaubertrank,
der mir durch alle Glieder drang.
Da fühlt ich Siezenkraft in mir,

Begegnung vor dieses Ungetier!

Während er auf das Krebsboot sieht, kommt von hinten der Teufel leise herbei und zieht ihn an seiner Kapuzenschnur.

Kasper, der ihn plötzlich vor sich sieht, springt vor Schreien zurück, während er durch die Zähne presst.

Der Teufel mit hoher dröller Stimme

Höhöhi! Du Knirpschen, du!

Was trübst du denn für keine Schnüß?

Da, sich mal meinen Pferdehuf,

der manchem schon viel Kummer hauß!

Er dreht sich um und schlägt nach hinten aus, um Kasper zu treffen.

Kasper lebt sich entgegen die Hand und flüstert angewollt vor sich hin

"Körperkracht reicht nicht allein,

hier muß Verstand dein Helfer sein.

Bernende Rüchheit, Zärtlichkeit und Lust,

dann auch hier du Sieger bist!"

Der Teufel mißtrauisch

Was treust du denn da hinten, hörich!

Was flüstert du nur so für dich?!

Kasper Ach, ich sag' nur immer: Wie schön!

Noch nie hab ich ein so schönes Wesen gesehen!

Der Teufel gespenstisch

Sag's wahrs? Das ist mir eine Freude!

Es sagten's auch schon andre Leute!

Meine Großmutter unten fand es nicht minder,

ich sei das Schönste der Entzündler!

Der Teufel schauderhaft

Sag, damit hat sie sicher recht!

Nur das Eine finds' ich Schlecht:

auf Eurer Nase ein schwarzer Fleiß!

Der Teufel leibt an seher Mafe

Zeh? Wie? Was? Wer? — Wist er nun weg?

Kasper Nein, nein, er wurde größer noch!

Der Teufel Hoh Pferdehuf und Höllenloch!

Er reißt immer toller

Wist er nun fort? Sagt mir's gewiwin!

Kasper teife

O, wie die Teufel eitel sind!

laut

In der fallischen Stelle hast Ihr gerissen,
der Fleiß ist, wo er war, gleichchen!

Der Teufel hui! Das kann mich rosend machen!

Kasper verbrüdt sich das Lachen.

Gang du mir noch an zu lachen!

Er will sich auf ihn stürzen

Kasper rettet sich

Ich weiß, Euch fehlt ein Spiegel nur,
dann schwindet schnell die schwärge Spur!

Der Teufel Einen Spiegel gibt es nicht!
Also bleibt schwärz mein Angesicht!

Kasper Ich weiß einen Spiegel überhelle,
und er ist auch gleich zur Stelle.
Er liegt über den Händen des Zentners.

Ohn' Ihr nie den Elstersee?

Der Teufel Zeig mir, wie ich ihn auch sché!
Kasper Beuget Euch doch eine Spur
über diesen Graben nur!

Der Teufel beugt sich über den Rand
Ich tu's, doch mein Spiegelbild seh ich nicht.

Kasper Wie schade! Bei diesem Angesicht!
Denkt: Euch weiter! Ihr seid so schön,
Ihr müßt Einer Spiegelbild doch fehn!

Der Teufel bringt sich weiter vor
Kasper gibt ihm einen Kuss, daß der Teufel aus dem Zentner fällt

Der Teufel Ich halte, ich halte, o weh, o weh!

Klaas - Pello -

Der Mohrenwald

Kasper "Ja, gleich siegst du im Gilbersee!

"Verwende Klugheit, Weg und List!"

"Ach, Küsszahl, ich danke dir!

Zum zweiten Male hälst du mir!

Dann vorwärts, auf! Der Weg ist frei!

Prinzenfin, ich komme, bidelbumde!

Er flüchtet vorwärts, bleibt aber wie angewurzelt stehen, als er auf einmal den Tod vor sich sieht, der mit einer pfloglichen Bewegung aus der Verfengung herauskommt.

Der Tod spricht mit einer gleichmäßigen, singenden Stimme, ohne hebung und Senfung
"Kein Weg ist offen, kein Weg ist frei,
du müßtest doch am Tod vorbei!"

Hier helfen nicht Klugheit, hier helfen nicht Zaten,
hier kann dir keiner dienen und raten,
im eignen Herzen mußt du es finden,
willst du den Tod auch überwinden.

Kasper fürgt vor ihm nieder

Willst die Prinzenfin du holen, o Tod?
Ach, sich meinen Hammer, sich meine Not,
von ganzem Herzen bitt ich Dich:
Nimm nicht die Prinzenfin, nimm lieber mich!
Was siegt an mir, so nimm mich hin,
weil ich ja nur ein Kasper bin!

Der Tod Wer sich felsst zum Opfer bringt,
das höchste Lob dem Höchsten singt.
Die Löhung hat dein Herz gefunden,
du haft den Tod selbst überwunden.
Dein nun der Sieg für immer sei:
Der Weg ist frei! Der Weg ist frei!

Er tritt zur Seite

Kasper läuft an ihm vorüber
Prinzenfin, ich komme eilenbs herbei,
der Weg ist frei, der Weg ist frei!
Vorhang

Das siebennte Bild
Im Turm des Zauberers

Der Mohrenknecht
Prinzenfin, wo versteckst du dir?
Prinzenfin, du sollt ürgern mir!

Die Prinzenfin
Euch mich doch, ich bin ja da!
Euch mich doch, haahahaha!

Der Mohrenknecht
Im Momento kommst du vor!

Die Prinzenfin
Dummer Mohr! Dummer Mohr!

Der Mohrenknecht
O, du mirr kannst rasend machen!

Die Prinzenfin
Ach, da muß ich wirtlich laufen!

Der Mohrenknecht
Eimmal hier, eimmal dort,
immer sie sein wieder fort!

Die Prinzenfin
Mohrchen, Mohrchen, fange mich!

Der Mohrenknecht
Warie nur, jetzt freß' ich dich!
Im Momento bleibst du stehen!

Die Prinzenfin
Kannst du keinen Spaß verfehn?!

Der Mohrenknecht
Hu! Wie deine Augen roßen!

Die Prinzenfin
Du jetzt mein Frühstück werden sollen!
Er läuft jch auf jie

Die Prinzessin

○ woch, o woch, 's wird Ernst aus Spaß!
Zuh, liebes Mohrenchen, laß doch das!

Der Mohrenknecht

Nir liebes Mohr, ach liebes Mohr!
Zuh beiß jetzt in dein kleine Ohr!

Die Prinzessin

Hilfe! Hilfe! Er heißt mich an!
Ach, daß mich niemand hören kann!
Geh weg, du böser, böser Mohr!

Sie verflucht, sich frei zu machen

Kasper

Wer ruft um Hilfe? Was geht hier vor?
Die Prinzessin die vom Mohren losgelassen wird

Zuh, der Kasper! Welch ein Glück!

Kasper

Drehend zum Mohren
Wußt du weichen? Gehst du zurück?

Der Mohrenknecht

mit einem

Ha! Wie kommen du hier herein?

Kasper Das laß nur meine Göre sein!

Der Mohrenknecht

Nun werde ich dir fressen an!

Er führte sich auf ihn

Kasper

baut stand

Kasper, sei ein ganzer Mann!

Die Prinzessin

fürchtet auf

Kasper, Kasper, rette dich!

Der Mohr ist gar zu fürchterlich!

Beide ringen miteinander

Kasper Warte, ich dich jetzt gleich haben!

Der Mohrenknecht

Ω, ο, ο!

Er läuft um

Kasper Da liegt der schwarze Mohrenknecht!

Die Prinzessin

Kasper, du hast mich befreit!
Das danke ich dir alle Zeit!

Die Prinzessin - Blie

Sie stirbt in seine Arme
Blitz und Donner

Der Zauberer erscheint in der Mitte
Kasper und die Prinzessin fahren erschrocken zur Seite

Der Zauberer haß! Wer tötet meinen Mohren,
der ist ganz und gar verloren!

Wer wagte frohlich hier herein?!

Nun sollt ihr beide mein Opfer sein!

Ouh! Riesenhaft wählt meine Bluff!

Sch will euer Leben, will euer Bluff!

Er will sich auf Kasper und die Prinzessin stürzen

Da erzieht plötzlich Rübezahl zwischen ihnen.

Rübezahl streift den Arm aus und weist den Zauberer zurück

Halt ein! vorbei ist deine Nacht!

Verflünde du in finst're Nacht!

Befreit von deinem bösen Bann

rückt eine neue Zeit heran!

Der Zauberer sinkt mit hängendem Kopf immer ein Stück tiefer herab, bis
er bei den letzten Worten ganz verschwunden ist.

Die Prinzessin stirbt auf Rübezahl zu und ruft

Haß Danz, haß Danz, o Rübezahl,
ich danke dir viertausend Mal!

Rübezahl Nun fort!

Kasper Nun fort!

40

Die Prinzessin

Nun eilends fort
von diesem bitterhölen Ort!

Müdezahl Ich hüll' eich in meinen Mantel ein,
dann werdet ihr schnell zu Hause sein!
Er ergreift die beiden rechts und links und schwiebt mit ihnen an der rechten
Seite des Theaters empor, über das Theater hinaus, so daß man die breit
Gestalten oben entlangschlittern sieht, und an der linken Seite hinter dem
Zwinger wieder herunter.

Vorhang

S. rot - gelb -
Das achte Bild klassisch
Im Schloß
Wiederstand:
Zante Trude weint in ihre Schürze
„Ich weine, weine, meine,
bei Sonne und Mondenschein.
Der Kasper ist noch nicht zurück!
Draum gibt es auch für mich kein Glück! Huhuhuhuhu..

Der Briefträger kommt herein und steht auf Zante Trude

„Go geht es nun tagaus, tagein.
Go oft ich trete hier herein,
liest sie auf ihrem Stuhl und weint,
als ob niemals die Sonne schien.
Was war das früher für ein Leben!

mit Zante Trudes Stimme

„Darf ich Euch noch ein Gläschen geben?“

mit eigener Stimme

„Aber bitte, ich bin so frei!“

mit Zante Trudes Stimme

„Eine Zigarette liegt auch dabei.
Und von dem frischen Streifzüchsen
sollet Ihr doch ein Stück verabsen!“

mit eigener Stimme

Den Himmel hatte ich auf Erden!
Und es soll noch viel schöner werden!
He, Trude, so bließ doch einmal her!
Sieh kennst mich ja wohl gar nicht mehr?

Zante Trude Ei, freilich seid Ihr mir bekannt,
Ihr habet doch um meine Hand!

Der Briefträger
Zach Trude, liebst du mich,
sagt Ihr denn immer wieder „Nein“?

Zante Grude Der Kaiser ist noch nicht zurück,
Drum gibt es auch für mich kein Glück!
Denkt doch, ich bin ja schuld daran,
von mir doch stammte dieser Plan,
ihm in den Zauberwald zu senden!
O weh, o weh, wie wird das enden!

Der Briefträger

Nun fasst nur wieder neuen Mut,
vielleicht wird doch noch alles gut.
Dacht auf: Wenn Kaiser ist zurück,
dann kommt zu mir das große Glück!
Willst du dann die Meine sein?
Zante Grude Ich wünsch' end
Bester Mann, ich schlage ein!

Der Briefträger

O Kaiser, Kaiser, wärst du da!
Mir ist das Glück ja schon so nah!
Zante Grude Und bring auch die Prinzessin mit,
das ist unsere große Ditt!

Der Briefträger führt die weinende Frau hinaus
Von der unteren Seite kommt der König mit einem großen Tafentuch

Der König schlägt

Huhuhuhu! Ist das ein Leben!
Ich würde meine Krone geben
und mein Königreich dazu,
fün die Prinzessin nur herzu! Huhuhuhu...

Der Oberhofmeister

Haben Euer Gnaden mich zu rufen geruht?
Mir war's, als hörter Ihr „insult“!
Der König Nach „Zuhun“ sieht mir nicht der Sinn,
weil ich doch gar zu frauig bin!
Geht hier! Mein Zafentuch ist naß!
Es tropft beim Hohhalten

Der Oberhofmeister

Das sieheute wäre nun das!
Sah' hol' ein neues Euch herheit!
Der König Dann bringet lieber nur gleich zwei!
Der Oberhofmeister

Gebeten Euer Gnaden noch soviel zu weinen?

Das will mir etwas viel erscheinen!

Der König Ach, mein Sommer kennt keine Grenzen!
Vorbei ist's mit Liefern, mit frohen Längen,
womit mein Kind mich erheitert hat!
Seer ist seine Lagerstatt,
Leer ist's im ganzen großen Schloß,
o, mein Sommer ist riesengroß!

Er schlägt

Der Oberhofmeister fährt sich über die Augen

Da wird selbst weich mein hartes Herz,
wenn ich seh den Wäterschmerz.
Geflattert, daß ich Sorg für Euer Land,
ehe die Führung mich übernommt.

Der König winst ihm, zu gehen
Echt, geht, ich will am liebsten allein
mit meinem großen Schmerze sein.

Der Oberhofmeister geht rückwärts mit Verbeugungen hinaus

Der König Nun, Zürnen, lasst ich euch einen Laut,
ich hör mit Weinen heut nimmer auf.

Er legt sich in die Ede und schlägt
Von rechts flümmen Salper und die Prinzessin herein

Die Prinzessin Papa! Papa! Wir sind wieder da!

Der König springt auf, umarmt die Prinzessin, umarmt den Sohn und kann wieder
die Prinzessin

Prinzessin, Prinzessin, mein liebes Kind!

Kasper Geflogen sind wir wie der Wind!

Der König In alle Glieder führt mir der Freudenstrud!

Die Prinzessin

Schlauf auch gewiß nicht wieder weg!

Kasper Schlußtue bestimmt auch meine Pflicht!

Der König verflucht, streng zu sein
Na Kinder, brav wart ihr freilich nicht!

Kasper Herr König, seid Ihr sehr böse mir?

Der König Nein, Kasper, ich verzeihe dir!

Die Prinzessin Nun ja, aber du haßt's doch schaffen müssen!
Ach Kasper, ich fönn' dich vor Freude küssen!

Der König Zu es, tu es, liebes Kind!

Denn weißt du, wie die Bestimmungen sind?
Derjenige, der bereit das Land,
darf werben um meiner Tochter Hanib!

Der König setzt sich an die linke Hand, wo er ohne Hölle bis zum Schluß
singen bleibt.

Kasper Da muß ich an den Kopf mich fassen.

Die Prinzessin

O Kasper, jetzt mußt du dich küssen lassen!
Sie fällt ihm um den Hals und küßt ihn

Kasper Einen Fuß in Ehren

Fann niemand verbewehren.

Hab die Prinzessin zwar recht gehn,
doch taug ich nicht zu ihrem Herrn!
Mein ganges Leben sie bewahen!
O fe! Das würd' mir Erogen machen!
Das Leben hier so dicht beim Thron . . .
nein, nein, ich hab genug davon!

Die Prinzessin wendet sich enttäuscht ab.
Zante Trude und der Briefträger kommen herein

Zante Trude Kasper, Kasper, du bist wieder da!

Kasper Liebst du Zante Trude, ja!

Der Briefträger

Und die Prinzessin ist auch im Haus!

Die Prinzessin

Ja, und der Kasper schlägt mich aus!

Der Briefträger

Das hätt ich wirtlich nicht gedacht!
Kasper Herr König, ich war es nicht allein,
Nübezahl kommt mein Berater sein!

Die Prinzessin

Nun ja, aber du haßt's doch schaffen müssen!
Ach Kasper, ich fönn' dich vor Freude küssen!

Die Prinzessin

Schlauf auch gewiß nicht wieder weg!

Kasper Schlußtue bestimmt auch meine Pflicht!

Der König verflucht, streng zu sein
Na Kinder, brav wart ihr freilich nicht!

Kasper Herr König, seid Ihr sehr böse mir?

Die Prinzessin Nun ja, aber du haßt's doch schaffen müssen!
Ach Kasper, ich fönn' dich vor Freude küssen!

Der König Zu es, tu es, liebes Kind!

Denn weißt du, wie die Bestimmungen sind?
Derjenige, der bereit das Land,
darf werben um meiner Tochter Hanib!

Der König setzt sich an die linke Hand, wo er ohne Hölle bis zum Schluß
singen bleibt.

Kasper Da muß ich an den Kopf mich fassen.

Die Prinzessin

O Kasper, jetzt mußt du dich küssen lassen!
Sie fällt ihm um den Hals und küßt ihn

Kasper Einen Fuß in Ehren

Fann niemand verbewehren.

Hab die Prinzessin zwar recht gehn,
doch taug ich nicht zu ihrem Herrn!
Mein ganges Leben sie bewahen!
O fe! Das würd' mir Erogen machen!
Das Leben hier so dicht beim Thron . . .
nein, nein, ich hab genug davon!

Die Prinzessin wendet sich enttäuscht ab.
Zante Trude und der Briefträger kommen herein

Zante Trude Kasper, du bist wieder da!

Kasper Liebst du Zante Trude, ja!

Der Briefträger

Und die Prinzessin ist auch im Haus!

Die Prinzessin

Ja, und der Kasper schlägt mich aus!

Der Briefträger

Das hätt ich wirtlich nicht gedacht!
Kasper Herr König, ich war es nicht allein,
Nübezahl kommt mein Berater sein!

Da hättest du das Leben am Schopfe gepackt!
Und wie habe ich mich abgejagt,
damit ich zur Frau bekomme die Zude!
Kasper Was? Meine Zante? Die Siebe, Gute?
Er umarmt sie

Der Briefträger

Nun töre auf dein Ver sprechen ein!

Zante Zude Siegt aus Kasper's Armen in die des Briefträgers.
Ja, besser Mann, ich bin jetzt dein!

Die Prinzessin

Eiehst du, sie sind ein glücklich Paar!
Und mich verschmähst du ganz und gar!

Der Briefträger

Kasper, Kasper, ich glaube gar,
du bist heut ein großer Herr!
Zante Zude Nein, bereit' ihm feinen Schmerz!

Sch' Fenne doch kein gutes Herz,
das nicht an seinem Vor teil denkt
und gerne allen Freude schenkt.
Kasper wendet sich verblüfft in die Gte.

Zante Zude Ich nähert' ihm liebwill.

Kasperle, mein Herzenskind,
nun sage mir mal ganz geschwind,
ob ich's richtig hab entdeckt,
dass da was dahinter steckt!

Kasper nickt bestig mit dem Kopfe

Eiehst du wohl, ich hab's getroffen.
Und nun las' deine Zante hoffen,
dass jetzt alles wird gesagt,
wie du es auch als Kind gewagt.

Kasper Seufzt tief auf

Nun denn, so muss ichs wohl befennen
und werde sie beim Namen nennen,

die mir am besten stets gefällt,
die sicher mir als Ehren und Gelb,
dies altenbravie Määdchen,
nun hört, es heiist: Gretchen!
Und ist sie auch so arm wie ich,
mein Gretchen, das verlaff' ich nicht!

Der König

Zu loben ist doch diese Zene!
Ich schäf' den Kasper nur aufs Neue!

Zante Zude O, der Herr König!

Die Mutter tief

Der Briefträger
Ach, verzeiht, Euer Gnaden,
dass wir Euch nicht gehoren haben!
Er verbengt sich

Der König Lasst mich nur sitzen hier in Muß,
mich drückt so sehr mein rechter Schuh!

Der Briefträger

Ein treuer Kasper, bei meiner Ehre!
Ob ich auch so gewesen wär . . . ?!

Zante Zude Das will ich hoffen, lieber Mann!
Drun rät ich dir: Denk immer bran!

Die Mutter tief

Kasper Prinzessin, auch du wirst wieder lachen!
Gott ich möch auf den Weg gleich machen,
zu suchen dir den rechten Mann!
Nr werdet sehen, dass ich's kann!

Die Prinzessin

Ja, Kasper, ja, der Einfall ist gut!
Du bist so stark, hast großen Mut,
Ganz sicher wird es dir gelingen,
den rechten Mann für mich zu bringen!

Der König Das ist fürwahr ein großes Wort!
Doch willst du jetzt gleich wieder fort?

Die Prinzessin

Nein, Räuber, so schnell geht das nicht!
Ich bin auf einen Tanz erichtet!
Ein Freudentanz nach all der Dual!
Spielt die Musik uns wohl einmal?

Räuber Kommt, lasst uns tanzen gleich zu vierten.
Dann will ich meinen Mut probieren!
Ich geh auf Abenteuer aus,
und bring den Prinzen ich nach Hause,
erzähle ihm's allen, groß und klein!
zu den Kindern

Sagt, wollt ihr dabei dann sein?!

Ei ja, das freut mich, das ist schön!
Dann gibts ein frohes Wiedersehen.
Dum singt mal alle fröhlig mit,
da kommen wir nicht aus dem Tritt!

Eine Mund- oder Zitharmonika spielt ein bekanntes, tanztänliches Volkslied, nach dem die Paare zu zweien und zu vieren tanzen.

NACHWORT AN DIE SPIELER

Der Raum, in dem das Puppenpiel geschieht, und der Raum, in dem das Laienspiel geschieht, ist der gleiche: Beide bestimmen nur dann ihr inneres Leben, wenn aus Puppentum Gemeinde wird und aus dem Zuschauer der Mit-Spieler. Für beide Spielarten ist die Besetlichkeit der Urprüfung, nicht die Zeugnis, nicht das Können. Es ist gar kein Zweifel: Die Puppenstücke b. V. sind zur großen Kunst vorgestossen. Was Mar Jacob auch heute mit den vielen Laien-Puppenspielen, die durch seine Lehrbücher hindurchgegangen sind, in steter Verbundenheit hält, ist die Besetlichkeit, das trotz alles Könmens Un-Artifiziale jeder seiner Aufführungen. Die Welt der Puppen blieb vor dem Bruch bewahrt, der heute zwischen Theater und Laienspiel läuft (und nicht klaffen willte), weil das Puppenspiel sich immer ein Gefühl für seinen Ursprung bewahrt: Es blieb immer gemeinschaftlich, volkstümlich. Ich habe einmal dabei zugeschauen, wie Mar Jacob, um bei diesem Beispiel zu bleiben, die rechte und linke Hand genaue Puppe eines Laienpielers genau so lieblich und freundlich in die Hand nahm wie seine eigenen, "heissen". Die Prüfung, der Ratschlag Mar Jacobs lähmte den Laienpieler nicht, sondern bereiderte ihn. — Wir fischen heute mitten in einer Erneuerung des Puppenspiels und es stellt sich dabei heraus, daß auch das Laienspiel der lebendigen Menschen durch die Kräfte und Erfahrungen, die im Puppenpiel fließen und sichtbar werden, wesentlich bereichert wird: sie treiben um die Besetlichkeit unseres Spiel-Damnes. Wenn darum die Zärtlerreiter Laienspiele auch Puppenpiel erften bringen, so nicht deshalb, weil die Zeugnis des Puppenspiels auch vom Laien erkenntbar ist, sondern weil im Laienspiel und im Puppenspiel vor uns das wieder spürbar und faubar wird, was uns abhanden kam: das ganze besetzte Leben. — Zudem kann auch das Puppenspiel, in dem das Wort seit langem allzu stiefmütterisch behandelt wird, vom Laienspiel dieses Lernen: das gutgemeinte Wort genügt nicht. Auch das Puppenspiel kann auf das gestaltete, zum Dichterischen strebende Wort nicht verzichten. — Und Lilolotte Lenitgers Sprache flößt über allen fröhlichen Heimereien immer auch wieder zum deutenden, von ihnen her Gefalt werden den Wort vor. Man spürt ihm die Herkunft aus dem Laienspiel an. Aber es sollte auch vom den Puppenspieler vernommen werden. Es wäre förderlich, wenn alle, die diesen "Räuber im Zauberwald" vornehmen, ihre Erfahrungen, die sie als Spieler mit ihm machen, dem Verlag mitteilten.

Rudolf Mirbt

Göttingen, 8. Februar 1950

BÄRENREITER-LAIENSPIELE HERAUSGEGEBEN VON RUDOLF MIRBT BIS SOMMER 1950 ERSCHIENEN

Nr.

- 1 Das Spiel von der Brudersuche. Ein chorisches Spiel von der Heimkehr. Von Stephan Graßhagen 2.40
 2 Parzival. Ein geistliches Spiel. Von Hermann Schwemer 2.40
 3 Das Licht scheint in der Finsternis. Ein adventliches Spiel in zwanzig Gedichten. Von Jens Christian Jensen 1.50
 4 Passion. Eine Spielfolge für die Karwoche nach altem Passionspielgut. Von Rudolf Mirbt 1.80
 5 Der Fischer und seine Fru. Ein Märchenspiel für uns. Von Ruth Roberta Stalberg. Musik von Spes Stalberg 1.80
 6 Marienkind. Ein Legendspiel. Von Ruth Roberta Stalberg. Musik von Spes Stalberg 1.80
 7 Das Neuburger Krippenspiel. Ein Zeugnis gemeinsamen christlichen Geistes. Von Berndt von Heiseier 1.50
 8 Die Freierprobe. Ein Mädchenspiel. Von Alfred Ehrentreich 2.40
 9 Das Schiff von Drüben. Ein geistliches Spiel zum Christabend. Von Hermann Schwemer 1.80
 10 Der Wetter aus Bremen. Ein fröhlicher Schwank. Von Theodor Körner 1.80
 11 Der Herr als der Begravene. Ein Spiel vom Weg und von der Würde einer Frau. Von Ruth Roberta Stalberg 2.—
 12 Ein Männerspiel zur Weihnacht. Im Kriegsgefangenenlager Rimini geschrieben. Von Robert Schäffer 1.80
 13 Tischlein deck dich! Ein Schul- und Jugendspiel nach dem Märchen der Brüder Grimm. Von Inge Streit 2.40
 14 Das Herbergsstückchen. Ein Heiligabendspiel nach einem alten Volksspiel. Von Otto Bruder 1.80
 15 Das Brot des lieben Gottes. Ein Frauenpiel aus unserem Alltag. Von Maria Meinholtz 1.80
 16 Abu Hassan. Ein heiteres Spiel mit vielen Möglichkeiten. Von Werner May 1.50
 17 Der Nachtwächter. Von Theodor Körner. Als Singspiel bearbeitet von Michael Müller-Blattau. (Notenteil teilweise) 2.—
 18 Das Tirschenreuther Krippenspiel. Ein Spiel für Schulkinder und Jugend. Von Alma de l'Aigle 1.80
 19 Das Waldhaus. Ein Jugendspiel nach dem Märchen der Brüder Grimm. Von Dora Lent 1.50
 20 Die heilige Kümmernis. Eine schlesische Legende. Von Mara Liesegang 1.50
 21 Das Wort wohnt unter uns. Ein Weihnachtsspiel. Von Ruth Roberta Stalberg 1.80
 22 Das Knöchelspiel. Ein Spiel vom Gerichtstag der Toten. Von Heinrich Ringelb. Musik von Gerhard Schwarz 2.20
 23 Fiddiwau. Ein fröhliches Spiel nach einem dänischen Märchen. Von Annemarie Krapp 2.—
 24 Das Lied. Ein Spiel von der Ent-Täuschung. Von Wilfried Buch 1.50
 25 Heino im Sumpf. Ein musikalisches Gemeinschaftsspiel. Von Kurt Wiesemann 2.—
 26 Hill Christ. Ein niederdtisch Krippenspiel. Von Karl Gustav Freese 2.—
 27 Der Tänzer des Sultans oder Leibspeise Nummer Eins. Ein Spiel aus Tausendundeiner Nacht. Von Alwin Müller. Musik von Hermann Fuchs 3.—
 28 Der Ruf aus dem toten Grund. Ein Spiel aus der Schwedenzeit. Von Herta Sellschopp 1.80
 29 Zur siebenten Stunde. Ein Spiel von der Wegeude. Von Wilfried Buch 1.80
 30 Das Spiel vom Rattenfänger. Ein musikalisches Gemeinschaftsspiel. Gestaltet von Helmut Fuchs 1.50
 31 Das Dreikönigsspiel. Ein Spiel für unsere Zeit. Von Helga Linde Staudigel 2.40
 32 Das Wannbacher Weihnachtsspiel. Ein Spiel für Jedermann. Von Wilhelm Scholz 1.80

BÄRENREITER-LAIENSPIELE HERAUSGEGEBEN VON RUDOLF MIRBT

Nr.

- 33 Wir suchen unsern heiligen Christ. Ein Heimkehrspiel zur Weihnacht. Von Werner Liborius 1.80
 34 Vom Tod und dem Blinden. Ein Spiel in zwei Bildern. Von Marianne Diepen 1.80
 35 Das Schattenspiel vom dicken, fetten Pfannenkuchen. Mit vielen Schattenspielfiguren und einer Einführung in das Handwerk des Schattenspiels. Von Annemarie Kaufmann 2.—
 36 Die Wahrheitsschule. Ein Kasperpiel. Von Hans Gatermann 1.80
 37 Das Mortimer Krippenspiel. Im Kriegsgefangenenlager Mortimer entstanden. Von Josef Müller-Fleiten 1.80
 38 Der Teufelsspiegel oder Wie Kasper den Prinzen Lüderjahn kuriert. Ein Kasperpiel. Von Annemarie Krapp 1.80
 39 Brüderchen und Schwesterchen. Ein Spiel nach dem Märchen der Brüder Grimm. Von Bernhard Martin 2.40
 40 Das Weihnachtsliederspiel. Aus Weihnachts- und Hirtenliedern zusammengefügt von Margarete Baum. Mit Musik von Fritz Dietrich und Hans Friedrich Michelisen 1.80
 41 Die Gänsehirtin am Brunnen. Ein Bewegungsspiel nach dem Märchen der Brüder Grimm. Von Helmut Segler und Rainald Witters. Mit einer Notenbelage 2.40
 42 Die Reportage des Todes. Eine ernsthafte Revue. Von Rudolf Mirbt 2.—
 43 König Drosselkatt. Ein Singspiel für Kinder. Von Marianne und Heiner Garff 1.20
 44 Wer hat die Sau gestohlen? Ein fröhlicher Schwank. Von Hans Saddey. Musik von Hermann Fuchs 2.—
 45 Die Judaspfeiler. Ein Lehrspiel. Von Rudolf Mirbt 1.80
 46 Frau Holle. Ein Spiel für Kinder nach dem Märchen der Brüder Grimm. Von Marianne und Heiner Garff 1.80
 47 Die innere Stimme. Ein improvisiertes Laienspiel. Von Hans-Rudolf Joop 1.—
 48 Selbst Shakespeare hat nicht immer recht. Ein heiteres Lehrstück für Eheleute. Von Hans Saddey 1.80
 49 Jorinde und Joringel. Ein Singspiel für Kinder. Von Marianne und Helmer Gauff 1.—
 50 In der Mitte der Zeiten. Eine Spiellehrfolge. Von Heinz Brenner 1.20
 51 Schneewittchen. Ein Märchenspiel von Theodor Storm. Zu Ende geführt und mit Musik verschenkt von Annemarie Seifert 1.80
 52 Der Hasenhirt. Ein heiteres Volkstück für Jung und Alt. Von Liselotte Leutiger 2.40
 53 Der verrostete Ritter. Ein Spiel nach dem Märchen von Richard Volkanann-Leander. Von Ruth Roberta Stalberg. Musik von Spes Stalberg 2.20
 54 Ihr werdet sein wie Gott. Ein Spiel in fünf Akten von Armand Payot. Aus dem französischen übertragen von Harald Macon 2.—
 55 Der Rossdiele zu Tunsing. Ein Spiel von Hans Sachs. Für das Laienspiel bearbeitet von Rudolf Mirbt 1.20
 56 Das Meechäckchen. Ein zauberhaftes Märchengpiel. Von Heinrich Ritter 2.—
 57 Die Schildbürger bauen sich ein Rathaus. Ein fröhliches Spiel. Von Harry Nortmeyer 1.80
 58 Das tapfere Schneiderlein. Ein fröhliches Volksspiel. Von Liselotte Leutiger 1.80
 59 Die Bremer Stadtmusikanten. Ein heiteres Spiel. Von Heinrich Ritter. Musik von Hermann Fuchs 1.80
 60 Die Zaubergete. Ein fröhliches Volksspiel. Von Karl Emeric Krämer 1.50
 61 Kasper im Zauberwald. Ein Puppenspiel. Von Liselotte Leutiger 2.20
 62 Vom Wolf und den sieben jungen Geißlein. Ein Spiel für Kinder. Von Heinrich Ritter 1.—
 63 Der verlorene Edelstein. Ein zeitgenössisch-orientalisches Spiel. Von Heinrich Baumrira von Bazan 1.50
 64 Der Wunschring. Das Erntespiel einer Gemeinschaft. Von Helmut Fuchs 1.50
 65 Vom dem Mäuschen, Vögeln und der Bratwurst. Ein Schattenspiel nach einem Märchen der Brüder Grimm. Von Annemarie Kaufmann 1.80

Lille ou - weij's -
 C. gelle:
Nikolaus
zweiter
Räuber flüchtet
 Stoßschreien schwärze Nacht!
 Räuber, gib acht, gib acht!
 als er ein räuchelndes Geräusch hört
 Er giebt vorlüstig um den Dorfhang, fährt gleich wieder erschrocken zurück,
 Er geht raschelt denn dort?
 Ach, ich lauf gleich wieder fort!
 Er kommt unsicher wieder hervor
 War's eine Maus? War's eine Schlange?
 O, mir ist so schrecklich bang!
 Er geht ein paar Schritte weiter
Ein Räuchchen läuft
 Ahu! Ahu!
 Räuber rennt entsezt wieder zurück
 Um Himmels will'n, was war denn das?
Das Echo ruft
 Angsthaas! Angsthaas!
Räuber hält sich die Ohren zu
 Fremde Stimmen um mich her!
Donner - Blitze
 U, mich gruselt's immer mehr!
 Räuber fällt vor Schreck um
 O, o, jetzt geh' s zu Ende!
 Wenn sich doch ein Ausweg finde!
 Er fegt sich auf
 Dichtig, was hat die Zante doch gesagt?

„Weißt du ängstlich und vergaßt,
 weißt du weder aus noch ein,
 soll Nübezahli dein Retter sein!“
 Er steht auf und ruft laut
Nübezahli, Nübezahli, hilf mir nur dies eine Mal!
Das Echo erft lauter, dann leiser
 Kein Mal, Kein Mal!
Räuber höret gekannt
 Kein Mal, Kein Mal? Ich bin verloren!
 Ich rüttle an verschlossnen Toren!
 Er stützt auf die Füte und hält die Hände vors Gesicht
 Es blitzt und donnert wieder
 Nein, nein, das ist zu fürchterlich!
 O Nübezahli, erhöre mich!
Das Echo töre nicht, töre nicht!
Räuber Ich soll ihn nicht tören!
 Er will mich nicht hören!
 Ach, es geht ja nicht um mich!
 Nübezahli, ich bitte dich!
 Ich muß doch die Prinzessin finden,
 den bösen Zauberer überwinden!
 Nübezahli, Nübezahli,
 hilf mir nur dies eine Mal!
Nübezahli mit tiefer, wohltönender Stimme
 In diesem Schlafe lag ich gebannt,
 bis eine Stimme zu mir fand.
 Sie rief mich einmal, ich hör' sie nicht,
 sie rief mich zweimal, nur für sich,
 zum dritten Mal rief sie, für andre bereit,
 da warf ich von mir mein Winkelkleid,
 da schüttelte ich mein graues Haar,
 es sprangen die Quellen überflut,

es lehrt die Erde von meinem Thron,
und alle Binden fliegen mit.

Dann bin ich hier und frage:
Wer trifft mit seiner Blage,
nur röhrt mit seinem Menschenköter
an Mühsal's schlafendes Herz?

Rasper löscher, mit hoher, leiser Stimme
Sag!

Mühsal Sag? Was ist „Sag“ im großen W?
Ein Hauf, ein Wind, ein Blätterfall!
Denn deinen Namen, du kleines Sch,
nur durch den Namen behauptest du dich!

Rasper mit schneller, flüchtiger Verbindung
Kasperle bin ich, Herr Mühsal!

Mühsal Warum riefft du mich zum dritten Mal?
Rasper notiert
Sag... ach... ich... ich fürchte mich so sehr.

Mühsal Deshalb kam ich minnernehr!
Denn schrefft das Kätzchen im hohlen Baum,
deßen Stimme bringt niemals in Mühsal's Traum.
Doch wer für andre leidet und lebt,
für andre in Not und Gefahr erlebt,
dessen Stimme erhält den Ring,
der fällt über alle Dinge entlang
bis in meine Felsenammer.
Da röhret mich der Menschen Zanmer.
Zur Hölle fleh' ich auch dir bereit,
sag, was du willst, es eilt die Zeit!
Rasper setzt sich, tritt etwas näher
Herr Mühsal, es ist Euch bekannt,
daß eines mächt'gen Zaubers Hand
hält diesen Wald in seinem Raum.

Mühsal Er ist mein Feind, der böses kann.

Rasper Die Prinzessin hat er uns geraubt!

Mühsal Weil ihrem Vater sie nicht geglaubt.

Rasper Doch ich, ich hab die Sphäre daran!

Mühsal Weil der Rasper das Essen nicht lassen kann!

Rasper Wie? Ihr kennt mich und unsre Geschicht?

Mühsal Es leben um mich viel kleine Wichte,
Heimleinändchen sind sie genannt,
die kleinen Leute durch das Land,
und hörchen da und gucken dort
und huih... sind sie schon wieder fort.
Am Abend dann wippen sie mir ins Øhr
und tuscheln und fidern und lachen im Øhor
über das, was die Menschen so crühaft betreiben,
und tun vor Vergnügen die Händchen sich reiben.
Da hör ich so manches in stürfer Ruh
und freche meinen Bart dazu...

Rasper aufgereggt

Dann wißt Ihr, wo unsre Prinzessin ist!

Mühsal Das weiß ich, denn Mühsal nichts vergißt!

Rasper O sagt mir, wie ich sie befreien kann!

Mühsal Freng
Dazu braucht's einen ganzen Mann!

Rasper O je, o je, der bin ich noch nicht!

Mühsal Wer nicht erfüllt seine Pflicht,
wer sitter, ratschelt eine Mauz,
der geh nur lieber gleich nach Hause!

Rasper Ach Mühsal, ich schaue mich
ob meiner Fehler bitterlich.

Rübezahl So kann aus dir noch etwas werden!
Dies ist der Anfang hier auf Erden.
Dann hör: Drei Proben mußt du bestehen,
willst die Prinzessin du vor dir sehen.
Mert: In der allerhöchsten Not
gibt es nichts nur ein Gebot:
In dir selbst findest du die Lösung!
Nimm dein Herz in beide Hände,
schau der Gefahr ins Angesicht,
und sieh, nun tötest sie dich nicht!
„Des Körpers Kraft den Sieg dir schafft!“
Für die erste Probe präg' dir's ein,
das soll dein Wahlspruch für sie sein.

Kasper führt leise
Des Körpers Kraft den Sieg dir schafft!

Er läuft hinterher mehrfach mit dem Kopfe

Rübezahl Für die zweite reicht Körperkraft nicht allein,
da muß der Verstand sein Helfer sein.
Zerwende Klugheit, Witz und List,
damit auch hier du Sieger hilfst.

Kasper läuft wieder vor sich hin

Rübezahl mit langsamem, tieferem Stimme, feierlich
Doch bei der dritten, da kann ich nicht raten,
da helfen nicht Klugheit, da helfen nicht Zaten,
im eignen Herzen mußt du es finden,
dann wirfst du den Tod auch überwinden.

Kasper läßt die Hände vors Gesicht
Der Tod! Wie soll ich das bestehen!

Rübezahl Zeigt güt's: Mut oder untergehn!
Auf, Kasper, sei ein ganzer Mann!
Dann ist dein Werf gar bald getan!
Kasper O Rübezahl, bleibt doch bei mir!

Rübezahl Ich lasse meinen Spiegel dir hier.

Und kannst die Proben du bestehen,
wirft Rübezahl du wiedersehen!

Er versteckt in die Verdeckung

Kasper Hab Dank, hab Dank, du guter Geist,
der du der Menschen Kummer weisst,
dein Rat soll mir die Hilfe sein,
sieht Kasper jetzt auf sich allein.

Von der anderen Seite kommt das Kreobeil angeknüpft, welches dauernd
das Maul auf, und zu klappen, als wollte es den Kasper fressen
Kasper läuft herum
Herrjech! Jetzt geht es auch gleich los!
Ein Kreobeil! Was macht ich bloß?
Es will mich fressen, sieht nur her,
und es schnauft schon immer mehr!

Er weicht beim Kreobeil aus, versetzt sich hinter dem Vorhang, springt auf
die andere Seite hinzu.
Mein Kopf ist leer vor lauter Schreien,
Kein eins' ges Wort kann ich entdecken,
was der Rübezahl gesagt!
Er springt hinter das Kreobeil

Ω, wie bin ich abgegangt!
Halt, da fällt mir's wieder ein,
hier hilft kein Zappeln, hilft kein Schrei'n:
„Das Körpers Kraft den Sieg dir schafft!“
Kasper, sei ein ganzer Mann!
Drauf und davon!

Er spricht die letzten Worte langsam und laut, während er von hinten auf
das Kreobeil springt und mäßigt auf seine Gedanke schlägt.
Das Kreobeil schnappt nach ein paar Mal, immer langsamer, bis es schließlich
hängt.

Zuhör, jühe! Didelbundet!
Herr Rübezahl gepriesen sei!
Sein Spruch wirkt wie ein Zaubertrank,
der mir durch alle Glieder drang.
Da fühlt ich Riesenkraft in mir,

Didelbundet
Zuhör

heßwung gar dieses Ungetier!

Während er auf das Krebstöt fiebt, kommt von hinten der Teufel wie herbei und sieht ihn an seiner Zippelrinne.
Kasper, der ihn wütig vor sich sieht, springt vor Erschrecken zurück, während er durch die Zähne yeftet.

Der Teufel mit hoher lebhafter Stimme

Hijiji! Du Knirpschen, du!
Was frägst du denn für seine Schuh?
Da, sieh mal meinen Pferchuh,
der manchen sahon viel Rummert schuf!

Kasper lehnt sich entsezt an die Wand und flüstert angewollt vor sich hin
„Körperkraft reicht nicht allein,
hier muß Verstand dein Helfer sein.
Derwende Rüghheit, Witz und List,
damit auch hier du Gieger bist!“

Der Teufel mißtraulich

Was freust du denn da hinten, sprich!
Was flüsterrst du nur so für dich?!

Kasper Ach, ich sag' nur immer: Wie schön!
Noch nie hab ich ein so schönes Wesen gesehn!

Der Teufel geschnürechteft

Sift's wahr? Das ist mir eine Freude!
Es sagten's auch schon andre Leute!
Meine Großmutter unten fand es nicht minder,
ich sei das Schönste der Entzündler!

Kasper So, damit hat sie sicher recht!
Nur das Eine find' ich schlecht:
auf Eurer Mas ein schwärzer Fleiß!

Der Teufel : steht an seiner Maie

Wie? Wie? Was? Wer? — Sift er nun weg?

Kasper Nein, nein, er wurde größer noch!

Der Teufel Naß Pferdehuf und Höllenloch!

Er reißt immer toller

Sift er nun forf? Sagt mir's geschwind!

Kasper leise

„D, wie die Teufel eitel sind!

Laut

In der falschen Stelle habt Ihr gerichen,
der Fleiß ist, wo er war, gelieben!

Der Teufel Hui! Das kann mich rosend machen!

Kasper verdrückt sich das Lachen.

Gang du mir noch an zu lachen!

Er will sich auf ihn stürzen

Kasper rettet sich
Sof' weiß, End' fehlt ein Spiegel nur,
dann schwundet schnell die schwärze Far!

Der Teufel Einen Spiegel gibt es nicht!

Also bleibt schwärz mein Angesicht!

Kasper Sof' weiß einen Spiegel silberhell,
und er ist auch gleich zur Stelle.

Er steigt über den Rand des Theaters

Gehet Ihr nie den Silbersee?

Der Teufel Zeigt mir, wie ich ihn auch seh!

Kasper Beuget End' doch eine Spur
über diesen Grasen nur!

Der Teufel beugt sich über den Rand
Sof' tu's, doch mein Spiegelbild seh ich nicht.

Kasper Wie schade! Bei diesem Angesicht!
Beugt End' weiter! Ihr seid so schön,
Ihr müßt Euer Spiegelbild doch fehn!

Der Teufel bringt sich weiter vor
Kasper gibt ihm einen Stoß, daß der Teufel aus dem Theater fällt
Der Teufel Sof' falle, ich halte, o weh, o weh!

Zuckerwald

Zuckerwald

Kasper Ja, gleich siegst du im Silbersee!

Das kommt, wenn man so eitel ist! —
„Verwende Klugheit, Wiss und List!“

Nah, Räuberahl, ich danke dir!

Zum zweiten Male halßt du mir!
Nun vorwärts, auf! Der Weg ist frei!

Prinzessin, ich komme, dibbelbumde!

Er fürrt vorwärts, bleibt aber wie angewurzelt stehen, als er auf einmal den Tod vor sich sieht, der mit einer prächtigen Bewegung aus der Verlentung herauskommt.

Der Tod spricht mit einer gleichmäßigen, singenden Stimme, ohne Schallung und Entfaltung
Kein Weg ist offen, kein Weg ist frei,
du müßtest doch am Tod vorbei!

Hier helfen nicht Klugheit, hier helfen nicht Zaten,
hier kann dir keiner dienen und raten,
im eigenen Herzen mußt du es finden,
willst du den Tod auch überwinden.

Kasper Hörst vor ihm nieder

Wußt die Prinzessin du holen, o Tod?
Ach, sich meinen Zammer, sich meine Not,
von ganzem Herzen hitt ich dich:
Minn nicht die Prinzessin, nimm lieber mich!
Was liegt an mir, so nimm mich hin,
weil ich ja nur ein Kasper bin!

Der Tod Wer sich selbst zum Opfer bringt,
das höchste Lob dem Höchsten singt.
Die Lösung hat dein Herz gefunden,
du hast den Tod selbst überwunden.
Dein nun der Sieg für immer sei:
Der Weg ist frei! Der Weg ist frei!

Er tritt zur Seite

Kasper flürzt an ihm vorüber

Prinzessin, ich komme eilens herbei,
der Weg ist frei, der Weg ist frei!

Vorhang

Das sieben te Bild
Im Raum des Zauberers

Der Mohrenknahe

Prinzenessen, wo verlaßt du dir?
Prinzenessen, du sollt ärgern mir!

Die Prinzessin

Guh mich doch, ich bin ja da!
Guh mich doch, haahaha!

Der Mohrenknahe

Im Momento kommst du vor!

Die Prinzessin

Dummer Mohr! Dummer Mohr!

Der Mohrenknahe

Du, du mirr kannst rasend machen!

Die Prinzessin

Woh, da muß ich wirklich lachen!

Der Mohrenknahe

Einnal hier, einnal dort,
immer sie sein wieder fort!

Die Prinzessin

Mohrchen, Mohrchen, fange miß!

Der Mohrenknahe

Warte nur, jetzt freß' ich dich!
Im Momento bleibtst du stehn!

Die Prinzessin

Kannst du einen Spaß verschun?
Hö! Wie deine Augen rollen!

Der Mohrenknahe

Du jetzt mein Frühstück werden sollen!

Er flürzt läßt auf sie

Die Prinzessin

Ω weh, o weh, 's wird Ernst aus Spaß!
Ach, liebes Mohrenhäne, laß doch das!

Der Mohrenhäne

Nir lieches Mohr, ach lieches Mohr!
Ich heiß jetzt in dein kleine Dhr!

Die Prinzessin

Hilfe! Hilfe! Er heißt mich an!
Ach, daß mich niemand hören kann!
Geh weg, du böser, böser Mohr!
Sie verachtet sich frei zu machen

Kasper

Wer ruft um Hilfe? Was geht hier vor?

Die Prinzessin

die vom Mohren losgelassen wird

Ach, der Kasper! Welch ein Glück!

Kasper

drohend zum Mohren:
Willst du weinen? Gehst du zurück?

Der Mohrenhäne

wütend
Ha! Wie kommen du hier herein?

Kasper

Das laß nur meine Sorge sein!

Der Mohrenhäne

Nun werde ich dir freßen an!

Kasper

hält Hand

Kasper, sei ein ganzer Mann!

Die Prinzessin

scheitert auf

Kasper, Kasper, rette dich!

Der Mohr ist gar zu fürchterlich!

Beide ringen miteinander

Kasper Warte, ich dich jetzt gleich habe!

Der Mohrenhäne

Ω, ο, ο!

Er läuft um

Kasper Da siegt der schwarze Mohrenhäne!

Die Prinzessin

Räuber, du hast mich befreit!
Das dankt ich dir alle Zeit!

Domino - Blitz

Gie flürt in seine Arme
Blitz und Domine
Der Zauberer erscheint in der Mitte
Kasper und die Prinzessin fahren erschrocken zur Seite

Kasper läuft herein

Der Zauberer haß! Wer tödet meinen Mohren,
der ist ganz und gar verloren!

Wer wagt sich hier herein??
Nun sollt ihr beide mein Opfer sein!
Huh! Diesenhast wäßt meine Blut!
Ich will euer Leben, will euer Blut!

Er will sich auf Kasper und die Prinzessin stürzen
Da erscheint plötzlich Rübezahl zwischen ihnen.

Rübezahl streckt den Arm aus und weist den Zauberer zurück
Halt ein! vorbei ist deine Macht!
Verlehnide du in finstre Nacht!
Befreit von deinem bösen Baum
rückt eine neue Zeit heran!

Der Zauberer sinkt mit hängendem Kopf immer ein Stück tiefer herab, bis
er bei den letzten Worten ganz verschwinden ist.

Die Prinzessin

scheitert auf

Haß Danz, haß Danz, o Rübezahl,
ich dankt dir vieltausend Mal!

Rübezahl Nun fort!

Kasper Nun fort!

S. rot - gelb -

Die Prinzessin

Nun eilends fort

von diesem bitterbösen Drt!

Wühest du hül in meinen Mantel ein,
dann werdet ihr schnell zu Hause sein!

Er ergreift die beiden rechts und links und schmeißt mit ihnen an der rechten
Seite des Theaters empor, über das Theater hinaus, so daß man die drei
Gesichter oben entlangziehen sieht, und an der linken Seite hinter dem
Theater wieder herunter.

Dorhang

Das andre Bild blau - weiß

Im Schloß

Wiederholung:

Zante Trude meint in ihre Ewigke
„Ich weine, weine, weine,
bei Conn- und Mondenschein.
Der Kasper ist noch nicht zurück!
Drau gibt es auch für mich ein Glück! Ha ha ha ha ..

Der Briefträger kommt herein und sieht auf Zante Trude

„So geht es nun tagaus, tagtein.
So oft ich trete hier herein,
sitzt sie auf ihrem Stuhl und weint,
als ob niemals die Sonne scheint.
Was war das früher für ein Leben!

mit Zante Trudes Stimme

„Darf ich Euch noch ein Gläschen geben?“
mit eigener Stimme

„Über bitte, ich bin so frei!“
mit Zante Trudes Stimme

„Eine Zigarette liegt auch dabei.
Und von dem frischen Streuelfußchen
solltet Ihr doch ein Glück verföhnen!“
mit eigener Stimme

Den Himmel hatte ich auf Erden!
Und es soll noch viel schöner werden!
He, Trude, so küßt doch einmal her!
Ihr kennt mich ja wohl gar nicht mehr?

Zante Trude Ei, freilich seid Ihr mir bekannt,
Ihr habet doch um meine Hand!

Der Briefträger

„Ich Trude, liebst du Trude mein,
sagt Ihr denn immer wieder „Nein“?

Zante Zunde Der Kaiser ist noch nicht zurück!
Drauñ gibt es auch für mich kein Glück!
Denkt doch, ich bin ja schuld daran,
von mir doch stammte dieser Plan,
ihm in den Zauberwald zu senden!
O weh, o weh, wie wird das enden!

Der Briefträger

Dann fässt nur wieder neuen Mut,
vielleicht wird doch noch alles gut.
Dacht auf: Wenn Kaiser ist zurück,
dann kommt zu mir das große Glück!
Willst du dann die Meine sein?

Zante Zunde (schluchzend)
Zelter Mann, ich schlage ein!

Der Briefträger

O Kaiser, Kaiser, würst du da!
Mir ist das Glück ja schon so nah!
Zante Zunde Und bring auch die Prinzessin mit,
das ist unsere große Bitte!

Der Briefträger führt die wemende Frau hinweg
Von der anderen Seite kommt der König mit einem großen Zaufentuch

Der König schlucht

Huhuhuhu! Ist das ein Leben!
Ich würde meine Krone geben
und mein Königreich dazu,
fäm die Prinzessin nur herzu! Huhuhuhu . . .

Der Oberhofmeister

Haben Euer Gnaden mich zu rufen geruht?
Mir war's, als hättet Ihr „juhu!“
Der König Nach „„juhu!“ steht mir nicht der Sinn,
weil ich doch gar zu traurig bin!
Echt hier! Mein Zaufentuch ist naß!

Es tropft beim Kochsalz

Der Oberhofmeister

Das siechente wäre mir das!
Sich hol' ein neues Euch herbei!

Der König Dann bringt lieber mir gleich zwei!

Der Oberhofmeister

Gedenken Euer Gnaden noch soviel zu weinen?
Das will mir etwas viel erscheinen!
Der König Ach, mein Junner kennt keine Grenzen!
Vorbei ist's mit Sieben, mit fröhlen Sämtzen,
womit mein Kind mich erheitert hat!
Seer ist seine Lagerstatt,
Leer ist's im ganzen großen Schloß,
o, mein Junner ist riesengroß!

Er schlucht

Der Oberhofmeister fährt sich über die Augen
Da wird selbst weich mein harter Herr,
wenn ich seh den Waterdhmer.
Gestattet, daß ich sorg für Euer Land,
ehe die Rührung mich übermannt.

Der König wünscht ihm, zu gehen
Geht, geht, ich will am liebsten allein
mit meinem großen Schmerze sein.

Der Oberhofmeister geht rückwärts mit Verbeugungen hinaus
Der König Nun, Zürnen, laß ich euch euren Lauf,
ich hör mit Weinen heut nimmer auf.
Er legt sich in die Ecke und schlucht
Wen rechts stürmen Salper und die Prinzessin herein

Die Prinzessin

Papa! Papa! Wir sind wieder da! *Reufschallen*
Der König springt auf, umarmt die Prinzessin, umarmt den Salper und dann wieder
die Prinzessin

Prinzessin, Prinzessin, mein liebes Kind!

Rasper Geflogen sind wir wie der Wind!

Der König In alle Glieder fuhr mir der Freudenstreich!

Die Prinzessin

Schön lauf auch gewiß nicht wieder weg!

Rasper Schon tue bestimmt auch meine Pflicht!

Der König verflucht, streng zu sein

Na Kinder, brav wart ihr freilich nicht!

Rasper Herr König, seid Ihr sehr böse mir?

Der König Nein, Rasper, ich verzeihe dir!

Die Prinzessin

Mir auch, mir auch, mein lieber Papa!

Der König Wenn du jetzt folgen willst, sag ich ja!

Die Prinzessin

Fällt ihm um den Hals
Alles, alles versprech ich Dir!

Gott sei Dank bin ich wieder hier!

Du glaubst nicht, wie schrecklich der Zauberer war,
und der Mohr wollte mich fressen ganz und gar!

Der König O Kind! Ich sitte noch hinterher!

Die Prinzessin

Doch Rasper, der hatt' es erst schwer!
Denf dir, er hat alle Proben bestanden,
und der Wald, der lag in des Zaubers Banden,
ist nun befreit,
für alle Zeit!

Der König Was wahr? So Großes häfft'st du wollbracht?

Rasper Herr König, ich war es nicht gebach!
Rübezahl kommt mein Berater sein!

Die Prinzessin

Nun ja, aber du hatt's doch schaffen müssen!
Noch Rasper, ich fönn dich vor Freude Füßen!

Der König Zu es, tu es, liebes Kind!

Denn weißt du, wie die Bestimmungen sind?
Derjenige, der befreit das Land,
darf werben um meiner Tochter Hand!

Der König setzt sich an die linke Wand, wo er ohne Hilfe bis zum Fuß
singenbleibt.

Rasper Da muß ich an den Kopf mich fassen.

Die Prinzessin

O Rasper, jetzt mußt du dich Füßen lassen!
Sie fällt ihm um den Hals und küsst ihn

Rasper Einen Kuß in Ehren
Fann niemand verwehren.

Hab die Prinzessin zwar recht gern,
doch tang iß nicht zu ihrem Herrn!
Mein ganzes Leben sie bewachen!
Sje! Das würd' mit Sorgen machen!
Das Leben hier so direkt beim Thron ...
nein, nein, ich hab genug davon!

Die Prinzessin wendet sich enttäuscht ab.
Tante Erzdeutsche Briefträger kommen herein

Zante Erzdeutsche Tante Erzdeutsche, ja!

Rasper Siehste Zante Erzdeutsche, ja!

Der Briefträger

Und die Prinzessin ist auch zu Hause!
Die Prinzessin

Ja, und der Rasper schlägt mich aus!

Der Briefträger

Poß Blitz und Gapperlot!
Da werd vor Chref ich weiß und rot!

Da hättest du das Leben am Chöpfe gepackt!
Und wie habe ich mich abgejagt,
damit ich zur Frau bekomme die Trude!

Rasper Was? Meine Zante? Die Siehe, Gute?

Er umarmt sie

Der Briefträger

Nun töse auch dein Ver sprechen ein!

Zante Trude fliegt aus Raspers Armen in die des Briefträgers.
Sie, besser Mann, ich bin jetzt dein!

Die Prinzessin

Eichst du, sie sind ein glücklich Paar!
Und mich verschmähst du ganz und gar!

Der Briefträger

Rasper, Rasper, ich glaube gar,
du bist heut ein großer Narr!
Zante Trude Mein, bereit' ihm keinen Schmerz!
Ich kenne doch kein gutes Herz,
das nicht an seinen Vorteil denkt
und gerne allen Freunde schenkt.

Rasper wendet sich verständig in die Ecke.
Zante Trude näher läßt ihm fieberhaft.

Rasperle, mein Herzenskind,
nun sage mir mal ganz geschwind,
ob ich's richtig hab entdeckt,
daß du was dahinter steckst!
Rasper nicht heftig mit dem Kopfe

Eichst du wohl, ich hab's getroffen.
Und nun laß deine Zante hoffen,
daß jetzt alles wird gesagt,
wie du es auch als Kind gewagt.

Rasper leuchtet tief auf

Nun denn, so muß ich's wohl befennen
und werde sie beim Namen nennen,

die mir am besten stets gefällt,
die lieber mir als Thron und Geld,
dies allerbravie Mädel,
nun hört, es heißt: Gretchen!
Und ist sie auch so arm wie ich,
mein Gretchen, das verlasse ich nicht!

Der König Zu loben ist doch die Zene!

Sch läßt den Rasper nur aufs Neue!

Zante Trude O, der Herr König!

Die Prinzessin

Ach, vergeißt, Euer Gnaden,
daß wir Euch nicht gelassen haben!

Er verbugt sich

Der König Laßt mich nur sitzen hier im Ruhe,
mich drückt so sehr mein rechter Schuh!

Der Briefträger

Ein treuer Kasper, bei meiner Ehre!
Ob ich auch so gewesen wär . . . ?!

Zante Trude Das will ich hoffen, lieber Mann!
Drum rat ich dir: Denk immer dran!

Die Prinzessin

Rasper Prinzessin, auch du wirst wieder lachen!
Gott ich mich auf den Weg gleich machen,
zu suchen dir den rechten Mann!
Dehr werdet sehen, daß ich's kann!

Die Prinzessin

Ja, Rasper, ja, der Einfall ist gut!
Du bist so stark, hast großen Mut,
ganz sicher wird es dir gelingen,
den rechten Mann für mich zu bringen!

Der König Das ist fürwahr ein großes Wort!
Doch willst du jetzt gleich wieder fort?

Die Prinzessin

Nein, Kasper, so schnell geht das nicht!
Ich bin auf einen Tanz erichtet!
Ein Freudentanz nach all der Qual!
Spielt die Puppe uns wohl einmal?

Kasper kommt, läßt uns tanzen gleich zu vieren.
Dann will ich meinen Mut probieren!
Ich geh auf Abenteuer aus,
und bring den Prinzen ich nach Hause,
erzähl ich's allen, groß und klein!
zu den Kindern

Sagt, wollt ihr dabei dann sein?
Es ja, das freut mich, das ist schön!
Dann gibts ein frohes Wiedersehen.
Dum singt mal alle Fräulein mit,
da kommen wir nicht aus dem Triff!

Eine Mund- oder Ziehharmonika spielt ein bekanntes, tanztänliches Volkss-
stück nach dem die Paare zu zweien und zu vieren tanzen.

NACHWORT AN DIE SPIELER

Der Raum, in dem das Puppenpiel geschieht, und der Raum, in dem das Laienspiel geschieht, ist der gleiche: Beide bestimmen nur dann ihr inneres Leben, wenn aus Puppentum Gemeinde wird und aus dem Zuschauer der Mit-Spieler. Für beide Spieler ist die Besettheit der Ursprung, nicht die Zerstörung, nicht das Rösten. Es ist gar kein Zweck: Die Hohnsteiner Puppenstücke h. d. S. sind zur großen Kunst vorgeschritten. Was Mar Jacob auch heute mit den vielen Laien-Puppenspielern, die durch keine Lehr-
gänge hindurchgegangen sind, in steter Verbundenheit hält, ist die Be-
seittheit, das trog altes königliches Un-Künstliche jeder seiner Aufführungen. Die Welt der Puppen blieb vor dem Druck bewahrt, der heute zwischen Zehnter und Laienspiel läuft (und nicht flaffen müsse), weil das Puppen-
spiel sich immer ein Gefüß für seinen Ursprung bewahrt: Es blieb immer gemeinschaftlich, volksnah. Ich habe einmal dabei angeschaut, wie Mar Jacob, um bei diesem Beispiel zu bleiben, die rechte und linke gestochte Puppe eines Laienspielers genau so liebhaft und freundlich in die Hand nahm wie seine eigenen „besseren“. Die Prüfung, der Kastenhof Mar Jacobs läßt den Laienspieler nicht, sondern bereichert ihn. — Wir siehnen heute mitten in einer Generierung des Puppenspiels und es stellt sich dabei heraus, daß auch das Laienspiel der lebendigen Menschen durch die Kräfte und Erfahrungen, die im Puppenpiel spürbar und sichtbar werden, wesentlich bereichert wird: sie freien um die Besettheit unseres Spiel-Damnes. Wenn darum die Bürenreiter-Laienspiele auch Puppenspiel-
terte bringen, so nicht deshalb, weil die Zedant des Puppenspiels auch vom Laien erlernbar ist, sondern weil im Laienspiel und im Puppenpiel vor uns das wieder spürbar und sichtbar wird, was uns abhanden kam: das ganze besetzte Leben. — Zudem kann auch das Puppenspiel, in dem das Wort seit langem allzu stiefmütterlich behandelt wird, vom Laienspiel dieses lernen: das gutgemeinte Wort genügt nicht. Auch das Puppenpiel kann auf das gefallene, zum Diötterlichen stehende Wort nicht verzichten. — Und Liselotte Leutigers Sprache flößt über allen fröhlichen Steinereien immer auch wieder zum dentenden, von ihnen her Gefäst werdenben Wort vor. Man spürt ihm die Herkunft aus dem Laienspiel an. Aber es sollte auch von den Puppenspielern verstanden werden. Es wäre förderlich, wenn alle, die diesen „Kasper im Zauberwald“ vornehmen, ihre Erfahrungen, die sie als Spieler mit ihm machen, dem Verlag mitteilen.

Rudolf Münz

Göttingen, 8. Februar 1950